

III. Geistliche Lieder und Arien aus Schemellis Gesangbuch

BWV 439–507

Singstimme
Continuo

1. Die güldne Sonne

BWV 451

*1)

Die gold - ne Son - ne voll Freud und Won - ne bringt un - sern
 Gren - zen mit ih - ren Glän - zen ein herz - er - quik - ken - des, lieb - li - ches Licht.
 Mein Haupt und Gli - der, die la - gen dar - nie - der; a - ber nun steh ich, bin
 mun - ter und fröh - lich, schau - e den Him - mel mit mei - nen Ge - sicht.

1. Die güldne Sonne
 voll Freud und Wonne
 bringt unsern Grenzen
 mit ihrem Glänzen
 ein herzerquickendes, liebliches Licht.
 Mein Haupt und Glieder,
die lagen darnieder;
 aber nun steh ich,
 bin munter und fröhlich,
 schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet,
 was Gott gebauet
 zu seinen Ehren
 und uns zu lehren,
 wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
 und wo die Frommen
 dann sollen hinkommen,
 wann sie mit Frieden
 von hinnen geschieden
 aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen,
 dem Schöpfer bringen
 Güter und Gaben,
 was wir nur haben,
 alles sei Gotte zum Opfer gesetzt.
 Die besten Güter
 sind unsre Gemüter,
 dankbare Lieder
 sind Weihrauch und Widder,
 an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen
 sind seine Sorgen,
 segnen und mehren,
 Unglück verwehren
 sind seine Werke und Taten allein.
 Wann wir uns legen,
 so ist er zugegen,
 wann wir aufstehen,
 so läßt er aufgehen
 über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

*1) Die Schlüsselung in allen Sätzen gleich.

5. Ich hab erhoben
zu dir hoch droben
all meine Sinnen;
laß mein Beginnen
ohn allen Anstoß und glücklich ergehn.
Laster und Schande,
des Luzifers Bande,
Fallen und Tücke,
treib ferne zurücke;
laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden,
ohn alles Neiden
sehen den Segen,
den du wirst legen
in meines Bruders und Nächsten Haus.
Geiziges Brennen,
unchristliches Rennen
nach Gut mit Sünde,
das tilge geschwinde
von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen,
was ists gewesen?
In einer Stunde
geht es zugrunde,
sobald das Lüftlein des Todes drein bläst.
Alles in allen
muß brechen und fallen,
Himmel und Erden,
die müssen das werden,
was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet,
Gott aber stehet
ohn alles Wanken.
Seine Gedanken,
sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden,
die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen
die tödlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone,
vergib und schone,
laß meine Schulden
in Gnad und Hulden
von deinen Augen sein abgewandt.
Sonsten regiere
mich, leite und führe,
wie dirs gefället;
ich habe gestellet
alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willt du mir geben,
womit mein Leben
ich kann ernähren,
so laß mich hören
allzeit im Herzen dies heilige Wort:
Gott ist das Größte,
das Schönste und Beste,
Gott ist das Süßte
und Allergewißte
aus allen Schätzen, der edelste Hort.

11. Willt du mich kränken,
mit Gallen tränken,
und soll von Plagen
ich auch was tragen;
wohlan, so mach es, wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig,
was schädlich und nichtig
meinem Gebeine,
das weißt du alleine,
hast niemals keinen zu sehr betrübt.

12. Kreuz und Elende,
das nimmt ein Ende.
Nach Meeres Brausen
und Windes Sausen
leuchtet der Sonnen erwünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
und selige Stille
hab ich zu warten
im himmlischen Garten,
dahin sind meine Gedanken gericht'.

2. Der lieben Sonnen Licht und Pracht

BWV 446

Der lie - ben Son - nen Licht und Pracht hat nun den Tag voll - füh - - ret,
die Welt hat sich zur Ruh ge - macht, tu, Seel, was dir ge - büh - - ret;

9
tritt an die Him - mels - tür und sing ein Lied da - für, laß

13
dei - ne Oh - ren, Herz und Sinn auf Je - sum sein ge - rich - tet hin.

1. Der lieben Sonnen Licht und Pracht
hat nun den Tag vollführt,
die Welt hat sich zur Ruh gemacht,
tu, Seel, was dir gebühret,
tritt an die Himmelstür
und sing ein Lied dafür,
laß deine Ohren, Herz und Sinn
auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl
und tut am Himmel prahlen,
ihr macht die Nacht des Lichtes voll;
doch noch zu tausend Malen
leucht' heller in mein Herz
die ewge Himmelskerz,
mein Jesus, meiner Seelen Ruhm,
mein Schild, mein Schutz, mein Eigentum.

3. Der Schlaf regiert itzt in der Nacht
 bei Menschen und bei Tieren;
 doch einer ist, der oben wacht,
 bei dem kein Schlaf zu spüren.
 Es schlummert Jesus nicht,
 sein Aug auf mich gericht';
 drum soll mein Herz auch wache sein,
 daß Jesus wachet nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied,
 das ich dir, Jesu, singe,
 in meinem Herzen ist kein Fried,
 bis ich es zu dir bringe.
 Ich bringe, was ich kann,
 ach nimm es gnädig an,
 es ist doch herzlich gut gemeint,
 mein Jesus, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn,
 dir will ich mich befehlen,
 du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn
 zum Besten meiner Seelen.
 Ich fürchte keine Not,
 ja selber nicht den Tod;
 denn wer mit Jesu schlafen geht,
 mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch,
 ihr habt hier nichts zu schaffen,
 dies Haus gehört in Jesu Reich,
 drum laßt es sicher schlafen;
 der Engel starke Wacht
 hält es in seiner Acht,
 ihr Heer und Lager ist mein Schutz,
 drum sei auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich auch nun schlafen ein,
 Jesu, in deinen Armen,
 dein Gnad soll meine Decke sein,
 mein Lager dein Erbarmen,
 mein Küssen deine Brust,
 mein Traum die süße Lust,
 die aus der Seiten Wunden fließt
 und dein' Geist in mein Herz ergeußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt,
 soll dich mein Geist umfängen,
 so vielmal sich mein Herz bewegt,
 soll dies sein mein Verlangen,
 daß ich mit lauterm Schall
 mög rufen überall:
 Ach Jesu, Jesu! Du bist mein,
 und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh
 und schlafe sanft und stille,
 ihr müden Augen, schließt euch zu,
 denn es ist Gottes Wille.
 Ich schließe dies mit ein,
 Ach Jesu, ich bin dein.
 So ist der Schluß recht gut gemacht,
 nun Jesu, Jesu, gute Nacht!

3. Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder

BWV 447

Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder, der

Tag ist hin und kommet nimmer wieder mit Lust und Last, er

sei auch, wie er sei, böse oder gut, es heißt, er ist vorbei.

1. Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder.
Der Tag ist hin und kommet nimmer wieder
mit Lust und Last. Er sei auch, wie er sei,
böse oder gut, es heißt: Er ist vorbei.

2. Die Zeit vergeht und wir mit ihren Stunden.
Wohl dem, der sich in diese Zeit gefunden,
und was die Welt in Torheit zugebracht,
aus wahrer Klugheit sich zu nutz gemacht.

3. Hab Dank, mein Gott und Herr, für deine Pflege,
für gnädige Regierung meiner Wege,
für alles Heil von deiner rechten Hand,
für alles, was bekannt und unbekannt.

4. Du sammlest mich wie eine Mutterhenne,
sobald ich mich verlauf und von dir trenne;
wie laufst du nach und lockst, was sich zerstreut,
wie rufst und warnest du für Sicherheit.

5. Wie sorgest du so treulich für die Gaben,
die wir an Leib und Seele nötig haben.
Den ganzen Tag bist du recht sehr bemüht,
daß uns ein Segen aus dem andern blüht.

6. Ich sehe dich im Geist die Flügel breiten,
uns zu erretten aus Gefährlichkeiten.
Ich sehe dich bekümmert und betrübt,
wenn sich ein Küchlein nicht darunter gibt.

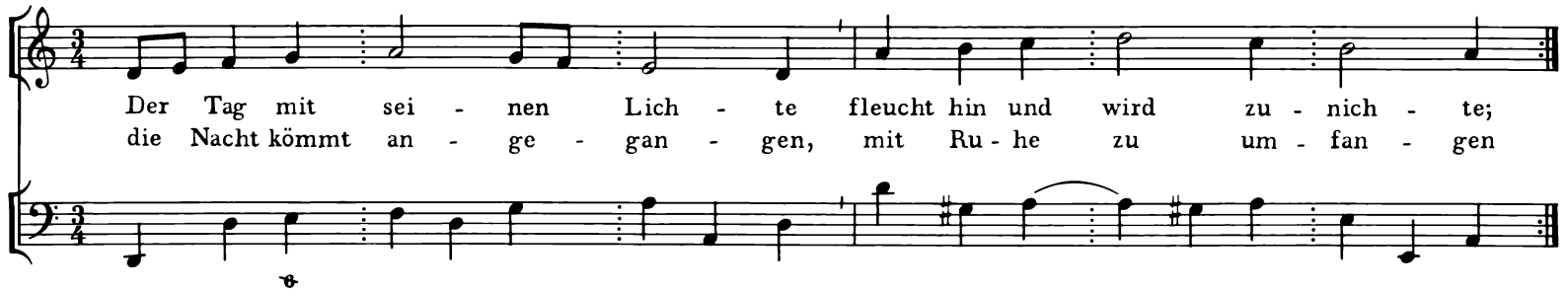
7. Du hast nicht Schuld, wenn wir verloren gehen,
nach eignen Willen deinen Ruf verschmähen.
Wer seine Seele liebet, sieht sich für
und bleibet in und bei und unter dir.

8. So laß mich denn an Tugend und Gebärden
von Stunde an dir gleich und ähnlich werden.
Gib Demut, Einfalt, Glauben, stillen Sinn,
und daß ich stets dir treu, gehorsam bin.

9. Bedecke mich, solange ich Odem ziehe,
und hülle mich in deiner Muttermühe.
Erhalte mich bei dieser Kummerzeit
und nimm mich einst zu dir in Sicherheit.

4. Der Tag mit seinem Lichte

BWV 448



Der Tag mit sei - nen Lich - te fleucht hin und wird zu - nich - te;
die Nacht kömmt an - ge - gan - gen, mit Ru - he zu um - fan - gen

13



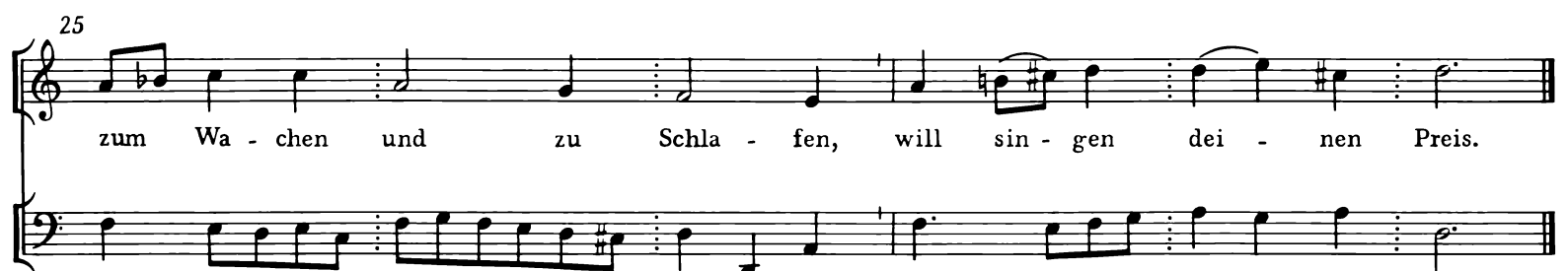
den mat - ten Er - den - kreis. Der Tag, der ist ge - en - - det,

19



mein Herz sich zu dir wen - det; der Tag und Nacht ge - schaf - - fen

25



zum Wa - chen und zu Schla - fen, will sin - gen dei - nen Preis.

1. Der Tag mit seinem Lichte
fleucht hin und wird zunichte;
die Nacht kommt angegangen,
mit Ruhe zu umfassen
den matten Erdenkreis.
Der Tag, der ist geendet,
mein Herz zu dir sich wendet,
der Tag und Nacht geschaffen
zum Wachen und zum Schlafen,
will singen seinen Preis.

2. Wohl auf, wohl auf, mein Psalter,
 erhebe den Erhalter,
 der mir an Leib und Seelen
 vielmehr, als ich kann zählen,
 hat heute Guts getan.
 All Augenblick und Stunden
 hat sich gar viel gefunden,
 womit er sein Gemüte
 und unerschöpfte Güte
 mir klar gezeiget an.

3. Gleichwie des Hirtens Freude
 ein Schäflein auf der Weide
 sich unter seiner Treue,
 ohn alle Furcht und Scheue
 ergötzet in dem Feld
 und sich mit Blumen füllet,
 den Durst mit Quellen stilllet,
 so hat mich heut geführet,
 mit manchem Gut gezieret
 der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlassen;
 ich aber hab ohn Maßen
 mich nicht gescheut, mit Sünden
 und Unrecht zu entzünden
 das treue Vaterherz.
 Ach Vater, laß nicht brennen
 den Eifer, noch mich trennen
 von deiner Hand und Seiten.
 Mein Tun und Überschreiten
 erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten,
 und laß mein Übertreten
 zur Rechten und zur Linken
 ins Meeres Tiefe sinken
 und ewig untergehn.
 Laß aber, laß hergegen
 sich deine Engel legen
 um mich mit ihren Waffen;
 mit dir will ich einschlafen,
 mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder
 mein Haupt und Augenlider,
 will ruhen ohne Sorgen,
 bis daß der güldne Morgen
 mich wieder munter macht.
 Dein Flügel wird mich decken,
 so wird mich nicht erschrecken
 der Feind mit tausend Listen,
 der mich und alle Christen
 verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hie oder stehe,
 ich sitz auch oder gehe,
 so bleib ich dir ergeben,
 und du bist auch mein Leben;
 das ist ein wahres Wort.
 Was ich beginn und mache,
 ich schlaf ein oder wache,
 wohn ich allzeit im Schlosse
 in deinem Arm und Schoße,
 bin selig hier und dort.

5. Herr, nicht schicke deine Rache

BWV 463

Herr, nicht schik-ke dei - ne Ra - che ü - ber mei - ne bö - se Sa - -

che, ob sie wohl durch Ü - bel - tat gro - ßen Zorn ver - die - net

hat. Frei - lich muß ich es be - ken - nen, Ur - säch hast du, sehr zu bren -

nen. Doch du wol - lest itzt al - lein Va - ter und nicht Rich - ter sein.

1. Herr, nicht schicke deine Rache
über meine böse Sache,
ob sie wohl durch Übeltat
großen Zorn verdienet hat.
Freilich muß ich es bekennen,
Ursach hast du, sehr zu brennen;
doch du wollest itzt allein
Vater und nicht Richter sein.

2. Schicke lieber, o mir Armen,
für dem Eifer dein Erbarmen,
heile mich, denn ich vorhin
schwach und lagerhaftig bin.
Siehe, wie ich ab sei kommen,
wie mir alle Kraft benommen,
mache, Herr, es ja nicht lang,
Mark und Bein ist sterbekrank.

3. Für der Sorgen, Pein und Schmerzen
ist kein Herz in meinem Herzen,
mein Gemüte, das dich liebt,
ist bis auf den Tod betrübt.
Mein Trost, kannst du noch verweilen?
Hat es keine Not zu eilen?
Macht denn deine Hülfe sich
schwächer als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre,
eh ich mich in Angst verzehre,
reiche deine Hand, o Gott,
meiner Seele in der Not.
Zwar du möchtest sie wohl hassen,
weil sie selber dich verlassen,
doch betrachte dies darbei,
was dein Heil und Güte sei.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben,
die den Geist schon aufgegeben,
wissen nichts von Schuld und Pflicht
und gedenken deiner nicht.
Denn wer kann dir Ehr erweisen,
wer vermag dich wohl zu preisen,
wenn er schon liegt ausgestreckt,
und im tiefen Grabe steckt?

6. Meine müden Seufzer sagen,
was der Mund nicht weiß zu klagen,
durch mein Weinen alle Nacht
wird mein Lager naß gemacht.
Meiner Augen heiße Zähren,
die mir Ruh und Schlaf beschweren,
quellen als ein Wasserfluß,
daß mein Lager schwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden,
ist mein Antlitz abgeschwunden,
Ungeduld macht die Gestalt
mir vor meinen Jahren alt;
denn ich muß von allen Seiten
mit dem losen Haufen streiten,
der mir antut Schmach und Spott
und mich ädert auf den Tod.

8. Nu, ihr Übeltäter, ziehet;
ihr Tyrannen, auf, und fliehet;
geht, ihr Volk der Eitelkeit,
hin, woher ihr kommen seid;
denn der Herr sieht, wann ich weine,
daß ich dies mit Treuen meine,
meine Tränen fließen hin
in sein Herz und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat schon mein Flehen
mit Genaden angesehen,
mein Gemüte, das mich regt,
hat ihm seines auch bewegt.
Alsobald ich ihn gebeten,
ihm für Augen bin getreten,
hat auch seine Güte sich
ausgebreitet über mich.

10. Für der ganzen Welt auf Erden
sollen die nur schamrot werden,
zittern auch vor Gott und mir,
die mich hassen für und für.
Weichen müssen sie zurücke
plötzlich und im Augenblicke
und doch sehen auch dabei,
daß der Herr ein Heiland sei.

6. Wo ist mein Schäflein, das ich liebe

BWV 507

Wo ist mein Schäf-lein, das ich lie - be, das — sich so weit von mir ver - irrt

6
und sich aus eig - ner Schuld ver-wirrt, dar-um ich mich so sehr be - trü - be. Wißt

11
ihrs, ihr Au - en und ihr Hek - ken? So sagt mirs, eu - rem Schöp-fer, an,

16
ich will sehn, ob ichs kann er - wek-ken und ret - ten von der Ir - re - - bahn.

Jesus, der getreueste Hirte:

1. Wo ist mein Schäflein, das ich liebe,
das sich so weit von mir verirrt
und selbst aus eigener Schuld verwirrt,
darum ich mich so sehr betrübe.
Wißt ihrs, ihr Auen und ihr Hecken?
So sagt mirs, eurem Schöpfer, an,
ich will sehn, ob ichs kann erwecken
und retten von der Irrebahn.

2. Ach! Schäflein, finde dich doch wieder
zu dem, der dich so herzlich liebt
und nie was Böses hat verübt
an dir, der sich gelassen nieder,
um dich zu suchen und zu fassen
auf seine Achsel sanftiglich,
der nimmermehr dich kann verlassen,
denn meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kann dich ja nicht länger wissen
in solcher Abgeschlossenheit,
du läufst itzt hin und her zerstreut
und mußt die große Freude missen,
so andre Schäflein bei mir finden,
die nur in meinem Schoße ruhn,
da sind sie sicher für den Winden,
die ihnen Schaden können tun.

4. Du findest eher keinen Frieden,
bis du dich hast in mir versenkt
und dein Herz ganz zu mir gelenkt.
Ich bins alleine, der den Müden
kann Leben, Kraft, Erquickung geben.
So komme doch nur bald herzu.
Ach! schone doch dein armes Leben
und schaffe deiner Seelen Ruh.

5. Willst du, o armes Lamm, nicht hören,
läufst immer weiter weg von mir,
ruf ich doch sehnlich für und für,
ob du noch wolltest wiederkehren
zu deinem Ursprung, deiner Quelle,
aus welcher du geflossen bist,
die ja so lieblich und so helle
von Ewigkeit gewesen ist.

6. Kann dich mein Rufen nicht erweichen,
das in der Wüsten laut erschallt
und in den Klüften widerhallt,
so bist du wohl recht zu vergleichen
den harten Felsen und den Steinen,
die doch mein Wort zerschmeißen kann.
Ach! ich muß für Erbarmen weinen,
daß du mich nicht willst hören an.

Schäflein:

7. Wes ist die Stimme, die ich höre
in dieser wilden Wüstenei?
Es scheint, als obs ein Hirte sei,
er rufet immer: Wiederkehre!
Sollt er mich auch wohl etwa meinen?
Ich sehe wohl, daß ich verirrt.
Nun bin ich krank auf meinen Beinen,
ach! hätt ich mich nicht so verirrt!

Jesus, der Hirte:

8. Ich will dir keine Ruhe lassen,
ich will dich rufen, bis du hörst
und dich von Herzen zu mir kehrst.
Ach! wie will ich dich doch umfassen
und an mein Herz ganz sanfte drücken,
in Liebesseilen sollt du gehn,
denn wird kein Feind dich mehr berücken,
in meinem Schutze sollt du stehn.

Schäflein:

9. Ach treuer Hirt! ich komm gelaufen,
so gut ich kann, auf dein Geschrei,
du mußt mich aber machen frei
und selber bringen zu dem Haufen
der andern Schäflein, die dich kennen,
die dich nur ihre Augenlust
und allerliebsten Hirten nennen.
Nun drück mich fest an deine Brust.

7. Eins ist not! ach Herr, dies Eine BWV 453

Eins ist not! ach Herr, dies Eine leh - re mich er - ken - nen doch!
Al - les an - dre, wies auch schei - ne, ist ja nur ein schwe - res Joch,

7 7 7 8 7 6 8 7 6 6 5

9
dar - un - ter das Her - ze sich na - get und pla - get und den - noch kein

6 6 5 7 6 5 7 6 7 5 6

14
wah - res Ver - gnü - gen er - ja - get. Er - lang ich dies Eine, das

6 6 7 6 6 9 6

19
al - les er - setzt, so werd ich mit Ei - nem in al - len er - götzt.

6 6 6 7 6 6 6 6 5

1. Eins ist not! ach Herr, dies Eine
lehre mich erkennen doch!
Alles andre, wies auch scheine,
ist ja nur ein schweres Joch,
darunter das Herze sich naget und plaget
und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.
Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt,
so werd ich mit Einem in allen ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden,
suchs bei keiner Kreatur,
laß, was irdisch ist, dahinten,
schwing dich über die Natur.
Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet,
wo alle vollkommene Fülle erscheint,
da, da ist das beste, notwendigste Teil,
mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen
auf des einigen Genies,
da sie sich zu Jesu Füßen
voller Andacht niederließ.
Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören,
was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren.
Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt
und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen,
liebster Jesu! nur nach dir,
laß mich treulich an dir hangen,
schenke dich zu eigen mir.
Ob viel auch umkehrten zum größten Haufen,
so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen.
Denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist.,
was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle
in dir ja verborgen liegt.
Gib nur, daß sich auch mein Wille
fein in solchen Schranken fügt,
worinne die Demut und Einfalt regieret
und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.
Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich für Gott fürbringen
als nur dich, mein höchstes Gut,
Jesu, es muß dir gelingen
durch dein rosinfarbes Blut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben,
die Kleider des Heils ich da habe erlangt,
worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele
auch nach deinem Bild erwacht,
du bist ja, den ich erwähle,
mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben:
Entreiß mich aller vergänglichen Lust,
dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr verlangen?
Mich beschwemmt die Gnadenflut,
du bist einmal eingegangen
in das Heilge durch dein Blut;
da hast du die ewge Erlösung erfunden,
daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden;
dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude
itzo meine Seel ergötzt,
weil auf eine frische Weide
mein Hirt, Jesus, mich gesetzt.
Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben,
als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben,
nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt,
als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine
sollt mein ein und alles sein.
Prüf, erfahre, wie ichs meine,
tilge allen Heuchelschein.
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege.
Gib, daß ich hier alles nur achte für Kot
und Jesum gewinne, dies eine ist not.

8. Jesu, meines Glaubens Zier BWV 472

Je - su, mei - nes Glau - bens Zier, wenn ich trau - re, mei - ne Won - ne,
wenn es Nacht ist, mei - ne Son - ne,

6 6 7 6 6 5 3
5 4 3 7 5 2 6 5

7
mein Ver - lan - gen für und für. Du al - lei - ne tilgst die Sün - den, du al - lei - ne

6 7 6 6 5 7 5 6 6 7 # 6 6 5 7
4 # 2 4 4 2 4 4 4 6 8 7
2 4 4

12
machst mich rein, du al - lei - ne bist zu fin - den, wenn ich son - sten ganz al - lein.

4 # 6 6 6 5 6 5 6 6 6 6 6 5 3
6 6 6 5 6 5 6 6 6 6 6 4 5 3
2 5 5 4 3

1. Jesu, meines Glaubens Zier,
wenn ich traure, meine Wonne,
wenn es Nacht ist, meine Sonne,
mein Verlangen für und für.
Du alleine tilgst die Sünden,
du alleine machst mich rein,
du alleine bist zu finden,
wenn ich sonst ganz allein.

2. Jesu, deine Todesnot,
läßt mein Leben ewig leben,
was dein Blut mir hat gegeben,
tilgt im Tode selbst den Tod,
wäschet meine Missetaten,
machtet Unschuld aus der Schuld,
gibet Rat, wo nicht zu raten,
schenkt mir Gottes Gnad und Huld.

3. Jesu, meine Zuversicht,
Jesu, o du mein Erretter,
Jesu, Mittler und Vertreter,
meiner Seelen schönstes Licht,
Jesu, meines Glaubens Mehrer,
meines Herzens Eigentum,
Jesu, Jesu, mein Erhörer
und mein einzger Preis und Ruhm.

4. Dein Blut soll der Balsam sein,
der für meine Sünde dienet.
Du hast mich mit Gott versühnet
und machst mich wie Schnee so rein,
daß kein Sündenfleck mir schade.
Jesu, meiner Unschuld Pracht,
Dank sei dir für deine Gnade,
die mich hat so rein gemacht.

5. Laß mich nicht durch Sündenschuld
deine Liebe, Herr, verscherzen,
hilf, daß ich mit reinem Herzen
suche deine Gnad und Huld.
Gib, daß ich mög alles meiden,
was mit Sünde mich befleckt.
Laß mich durch dein blutig Leiden
sein gereinigt und bedeckt.

9. Mein Jesu, dem die Seraphinen

BWV 486

Mein Je - su, dem die Se - ra - phi-nen im Glanz der höch - sten Ma - je-stät
selbst mit be - deck - tem Ant - litz die - nen, wenn dein Be - fehl an sie er-geht.

7
5 6 5
5 6 6 5 4

11

Wie soll - ten blö - de Flei - sches - au - gen, die der ver - haß - ten Sün - den-nacht

6 5 5 6 6 5 2 6 4 6 6 4 4

16

mit ih - rem Schat-ten trü - be macht, dein hel - les Licht zu schau-en tau - - gen.

5 6 5 6 6 6 6 4 6 6 5 3

1. Mein Jesu, dem die Seraphinen
im Glanz der höchsten Majestät
selbst mit bedecktem Antlitz dienen,
wenn dein Befehl an sie ergeht.
Wie sollten blöde Fleischesaugen,
die der verhaßten Sündennacht
mit ihrem Schatten trübe macht,
dein helles Licht zu schauen taugen.

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken
den Eingang in dein Eigentum,
und laß mich deine Gnad erquicken
zu meinem Heil und deinem Ruhm.
Reich deinen Szepter meiner Seele,
die sich, wie Esther, vor dir neigt
und dir, als deine Braut, sich zeigt,
sprich: Ja, du bist, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu, voller Güte
dem Herzen, das nach Gnade lechzt,
hör, wie die Zung in dem Gemüte:
Gott sei mir Sünder gnädig! ächzt.
Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen,
wie könntest du ungnädig sein
dem, der dein Blut von Schuld und Pein
erlöst, da es so reich geflossen.

4. Ich fall in deine Gnadenhände
 und bitte mit dem Glaubenskuß:
 Gerechter König, wende, wende
 die Gnade zu der Herzenskuß.
 Ich bin gerecht durch deine Wunden,
 es ist nichts Sträflichs mehr an mir.
 Bin aber ich versöhnt mit dir,
 so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten,
 und nimm ihr Licht nicht von mir weg,
 stell deine Gnade mir zur Seiten,
 daß ich auf dir, du Lebensweg,
 beständig bis ans Ende wandle,
 damit ich auch in dieser Zeit
 in Liebe, Herzensfreundlichkeit
 nach deinem Wort und Willen handle.

6. Gib mir die Waffen aus der Höhe
 und stärke mich durch deine Macht,
 daß ich im Glauben munter stehe,
 wenn Stärk und List der Feinde wacht:
 So wird dein Gnadenreich auf Erden,
 das uns zu deiner Ehre führt
 und endlich gar mit Kronen ziert,
 auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja! mein Herze will dich fassen,
 erwähl es, Herr, zu deinem Thron,
 hast du aus Liebe ganz verlassen
 des Himmels Pracht und deine Kron,
 so würdige mein Herz, o Leben,
 und laß es deinen Himmel sein,
 bis du, wenn dieser Bau fällt ein,
 mich wirst in deinen Schoße heben.

8. Ich steige zu dir auf im Glauben,
 in Liebe steige ab zu mir.
 Laß mir nichts diese Freude rauben,
 erfülle mich nur ganz mit dir.
 Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
 solange in mir das Herz sich regt,
 wenn auch dasselbe nicht mehr schlägt,
 so soll doch noch die Liebe wahren.

10. Jesu, deine Liebeswunden BWV 471

Je - su, dei - ne Lie - bes - wun - den, dei - ne Angst und To - des - pein

6 6# 6 6 5# 6 4/2 6 6 6 7

5
ha - ben mich so hoch ver - bun - den, daß ich kann be - stän - dig sein.

6 # 6 4/2 6 5/2 6# 6 6 5#

1. Jesu, deine Liebeswunden,
deine Angst und Todespein
haben mich so hoch verbunden,
daß ich kann beständig sein.

2. Meine Freude wird zwar sterben,
denn die Welt läßt mich allein
und will mich nun ganz verderben,
doch ich will beständig sein.

3. Will mich jedermann verlassen,
soll ich mich nicht mehr erfreuen,
will mein Fleisch und Blut mich hassen,
will ich doch beständig sein.

4. Geist und Seele, Leib und Leben,
Herz und Sinn ist alles dein.
Alles hab ich dir ergeben,
daß ich kann beständig sein.

5. Will mein Glaubenslicht verschwinden,
ei, so soll dein heller Schein
das noch glimmend Docht anzünden,
daß ich kann beständig sein.

6. Will der Tod das Herze brechen,
senkt man mich ins Grab hinein,
soll mein Mund doch immer sprechen:
Dir will ich beständig sein.

7. Nun du kannst mich wohl erhalten,
wenn ich werde zu dir schrein,
laß die Liebe nicht erkalten,
so will ich beständig sein.

11. Auf, auf! die rechte Zeit ist hier

BWV 440

Auf, auf! die rech - te Zeit ist hier, die Stun - de war - tet für der Tür, ihr

Brü - der, las - set uns er - wa - chen, ver - geßt die Welt und ih - re Sa - chen.

1. Auf, auf! die rechte Zeit ist hier,
die Stunde wartet für der Tür,
ihr Brüder, lasset uns erwachen,
vergeßt die Welt und ihre Sachen.

2. Bezwingt den Schlaf und kommt in Eil,
denn unser Licht und Gnadenheil,
der rechte Trost und Schutz der Seinen,
ist näher als wirs selber meinen.

3. Die ungestirnte schwarze Nacht
hat ihren schnellen Lauf vollbracht,
der sehr gewünschte Tag ist kommen
und hat die Nacht hinweggenommen.

4. Legt ihr auch ab den dunkeln Schein,
die Werke, die vergänglich sein,
zieht an des Lichtes helle Waffen,
laßt nichts als nur die Sünde schlafen.

5. Geht auf dem Weg der Ehrbarkeit,
denkt, daß itzt sei des Tages Zeit,
laßt wilde Säuferei und Fressen,
dadurch wir Gott und uns vergessen.

6. Löscht aus des Leibes schnöde Brunst,
seid feind der falschen Liebesgunst,
auch liebet nicht Zorn, Haß und Zanken,
entsagt den neidischen Gedanken.

7. Zieht Jesum Christ, den Herren, an,
sein Leben sei stets eure Bahn,
versorgt den Leib, der von der Erden,
und laßt ihn ja zu geil nicht werden.

12. Ermuntre dich, mein schwacher Geist

BWV 454

Er-munt-re dich, mein schwa-cher Geist, und tra-ge groß Ver-
 ein klei-nes Kind, das Va-ter heißt, mit Freu-den zu emp-

6 7 5 6 6 5 6 7 6

2 4 2

7 (15)

lan - - - gen,
 fan - - - gen. Dies ist die Nacht, dar - in es kam

6 5 6 4 4 4 4

4 3 2 4 2

21

und mensch-lich We - - sen an sich nahm, da - durch die

6 # 7 6 6 5 6 7

5 4 5 4 2

26

Welt mit Treu-en als sei-ne Braut zu frei - - en.

6 4 3 6 6 6 4 3

5 4 2

1. Ermuntre dich, mein schwacher Geist,
 und trage groß Verlangen,
 ein kleines Kind, das Vater heißt,
 mit Freuden zu empfangen.
 Dies ist die Nacht, darin es kam
 und menschlich Wesen an sich nahm,
 dadurch die Welt mit Treuen
 als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, o süßer Bräutigam,
 du König aller Ehren,
 willkommen, o Jesu, Gottes Lamm,
 ich will dein Lob vermehren,
 ich will dir all mein Leben lang
 von Herzen sagen Preis und Dank,
 daß du, da wir verloren,
 für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein,
 dein Himmelreich zu lassen,
 zu springen in die Welt hinein,
 da nichts denn Neid und Hassen!
 Wie konntest du die große Macht,
 dein Königreich, die Freudenpracht,
 ja dein erwünschtes Leben,
 für solche Feind hingeben!

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut
 ganz arm und voller Schanden,
 noch hast du sie dir selbst vertraut
 am Kreuz in Todesbanden;
 ist sie doch nichts als Überdruß,
 Fluch, Unflat, Tod und Finsternis,
 noch darfst du ihrentwegen
 dein Zepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt,
 du Friedenswiederbringer,
 du kluger Rat und tapfrer Held,
 du starker Höllenzwinger,
 wie ist es möglich, daß du dich
 erniedrigest so jämmerlich,
 als wärest du im Orden
 der Bettler Mensch geworden.

6. O großes Werk, o Wundernacht,
 dergleichen nie gefunden!
 Du hast den Heiland hergebracht,
 der alles überwunden,
 du hast gebracht den starken Mann,
 der Feur und Wolken zwingen kann,
 für dem die Himmel zittern
 und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süßer Knab,
 holdselig von Gebärden,
 mein Bruder, den ich lieber hab,
 als alle Schätz auf Erden,
 komm, Schönster, in mein Herz hinein,
 komm eilend, laß die Krippen sein,
 komm, komm, ich will beizeiten
 dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam,
 mein Hoffnung, Freud und Leben,
 mein edler Zweig aus Jakobs Stamm,
 was soll ich dir doch geben?
 Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist,
 ja alles, was Mensch ist und heißt,
 ich will mich ganz verschreiben,
 dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
 sei dir von mir gesungen,
 daß du mein Bruder worden bist
 und hast die Welt bezwungen;
 hilf, daß ich deine Gütigkeit
 stets preis in dieser Gnadenzeit
 und mög hernach dort oben
 in Ewigkeit dich loben.

13. Ich freue mich in dir BWV 465

Ich freu - e mich in dir und hei - ße dich will - kom - men,
mein lieb - stes Je - su - lein! du hast dir vor - ge - nom - men,

6 4 6 5
2 5 4 2 6 6 7 4 4

9

mein Brü - der - lein zu sein. Ach, wie ein sü - ßer Ton! wie

6 6 6 7 6 6 6 5 3 6
5 4 5 4

13

freund - lich — siehst du aus, du gro - ßer Got - tes - sohn.

7 6 6 5 6 4
4 4 2 5 6 5 4

1. Ich freue mich in dir
und heiße dich willkommen,
mein liebstes Jesulein!
du hast dir vorgenommen,
mein Brüderlein zu sein.
Ach, wie ein süßer Ton!
wie freundlich siehst du aus,
du großer Gottessohn.

2. Gott senkt die Majestät,
sein unbegreifliches Wesen
in eines Menschen Leib,
nun kann die Welt genesen.
Der allerhöchste Gott
spricht freundlich bei mir ein,
wird gar ein kleines Kind
und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt es mir,
wie schallt es in die Ohren,
es kann durch Stahl und Erz,
durch harte Felsen bohren,
das liebste Jesulein.
Wer Jesum recht erkennt,
der stirbt nicht, wenn er stirbt,
sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich
an dich, o Jesu! halten,
und sollte gleich die Welt
in tausend Stücken spalten.
O Jesu! dir nur dir,
dir leb ich ganz allein,
auf dich, allein auf dich,
mein Jesu! schlaf ich ein.

14. Ich steh an deiner Krippen hier

BWV 469

Ich steh an dei - ner Krip - pen hier, o Je - su - lein, mein
ich ste - he, bring und schen - ke dir, was du mir hast ge -

6 5/2 6 6 7 5b 7 6 4 3

4 (8)
Le - ben;
ge - ben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz,

4 4 6 6 5/2 b 6 5b

11
Seel und Mut, nimm al - les hin und laß dirs wohl - ge - fal - len.

6b 6 6 7 7b 7 6 4 6 6 4 2

1. Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesulein, mein Leben,
ich stehe, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt
mein Adern und Geblüte,
dein schöner Glanz, dein süßes Bild
liegt mir stets in Gemüte,
und wie mag es auch anders sein?
Wie könnt ich dich, mein Herzelein,
aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hat dein Herze schon bedacht,
wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefster Todesnacht,
du wurdest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht,
wie schön sind deine Strahlen.

5. Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen,
und weil ich nun nicht weiter kann,
so tu ich, was geschehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen.

6. Vergönne mir, o Jesulein,
daß ich dein Mündlein küsse,
das Mündlein, das den süßen Wein,
auch Milch und Honigflüsse
weit übertrifft in seiner Kraft,
es ist voll Labsal, Stärk und Saft,
der Mark und Bein erquicket.

7. Wann oft mein Herz im Leibe weint
und keinen Trost kann finden,
da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund,
ein Tilger deiner Sünden.
Was traurest du, mein Fleisch und Pein,
du sollt ja guter Dinge sein,
ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier
nach Würdigkeit austreichet
die Händlein, so dies Kindlein mir
anlachende zureicht?
Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß,
verlieren doch beid ihren Preis,
wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand,
mit Lobe zu erheben
die Äuglein, die so unverwandt
nach mir gerichtet stehen;
der volle Mond ist schön und klar,
schön in der güldnen Sternen Schar,
dies Äuglein sind viel schöner.

10. O daß doch so ein lieber Stern
soll in der Krippen liegen!
Für edle Kinder großer Herrn
gehören goldne Wiegen.
Ach! Heu und Stroh sind viel zu schlecht,
Samt, Seiden, Purpur wären recht,
dies Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu,
ich will mir Blumen holen,
daß meines Heilands Lager sei
auf Rosen und Violen,
mit Tulpen, Nelken, Rosmarin
aus schönen Gärten will ich ihn
von obenher bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hie und dar
viel weiße Lilien stecken,
die sollen seiner Äuglein Paar
im Schlafe sanft bedecken;
doch liebt vielmehr das dürre Gras
das Kindlein mehr als alles das,
was ich hie nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt,
noch nach des Leibes Freuden,
du hast dich bei uns eingestellt,
an unser Statt zu leiden,
suchst meiner Seelen Trost und Freud
durch allerhand Beschwerlichkeit,
das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
mein Heiland, nicht versagen,
daß ich dich möge für und für
in, bei und an mir tragen,
so laß mich doch dein Kripplein sein,
komm, komm und lege bei mir ein
dich und all deine Freuden.

15. Zwar sollt ich denken, wie gering
ich dich bewirten werde,
du bist der Schöpfer aller Ding,
ich bin nur Staub und Erde,
doch bist du so ein lieber Gast,
daß du noch nie verschmähet hast
den, der dich gerne siehet.

15. Ihr Gestirn, ihr hohlen Lüfte

BWV 476

tr

Ihr Ge - stirn, ihr hoh - len Lüf - te und du
tie - fes Rund, ihr dunk - len Klüf - te, die der

4 # 6 6 # 4+ 6 6 7 #

6 (14)

lich - tes Fir - ma - ment,
Wi - der - schall zer - trennt, jauch - zet fröh - lich,

5 2 6 5 4 3 6 6

19

tr

laßt das Sin - gen itzt bis durch die Wol - ken drin - gen.

7 4 3 6 6 6 6 5 4 #

1. Ihr Gestirn, ihr hohlen Lüfte
und du lichtiges Firmament,
tiefes Rund, ihr dunklen Klüfte,
die der Widerschall zertrennt,
jauchzet fröhlich, laßt das Singen
itzt bis durch die Wolken dringen.

2. Aber du, o Mensch, für allen
hebe deine Stimm empor,
laß ein Freudenlied erschallen
dort mit jenem Engelchor,
das den Hirten auf der Weide
heut verkündigt große Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen,
 Freude, Freud in tiefen Tal.
 Freud und Wonne, wo wir gehen,
 Freud und Lachen ohne Zahl.
 Freude, Freud in unsern Toren,
 Gott ist heut ein Mensch geboren.

4. Bist willkommen, Heil der Erden!
 Bist willkommen, Jesulein!
 Daß wir möchten Herren werden,
 stellst du als ein Knecht dich ein.
 Du verläßt die hohen Thronen
 und willst nun hier unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle,
 wie es immer zu mag gehn,
 daß in deinem kleinen Stalle
 kann der ganze Himmel stehn.
 Hat denn nun der Sternen Menge
 Raum in einer solchen Enge?

6. Den die Welt nicht kann umschließen,
 der die Winde hält im Zaum,
 der muß hier den Stall begrüßen
 und hält in der Krippen Raum,
 der dies ganze Rund erfüllet,
 liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die schlechte Hütten,
 Jesu, nicht verschmähet hast,
 ei, so laß dich doch erbitten,
 komm doch, komm, du edler Gast!
 Vieh, und nicht dich Herren, Herren,
 soll man in den Stall versperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen
 schon ein Räumlein ausgesucht,
 drinnen sollt du sanfter liegen
 als in jener harten Bucht.
 Komm, mein Herz, das soll zum besten,
 so viel möglich, dich begästen.

9. Zwar ist solche Herzensstube
 wohl kein schöner Fürstensaal,
 sondern eine finstre Grube;
 doch sobald dein Gnadenstrahl
 in denselben nur wird blinken,
 wird es voller Sonnen dünken.

16. O Jesulein süß, o Jesulein mild

BWV 493

O Je - su - lein süß, o Je - su - lein mild! deines Va - ters Wil - len

hast du er - füllt, bist kom - men aus dem Him - mel - reich, uns ar - men

Men - schen wor - den gleich, o Je - su - lein süß, o Je - su - lein mild!

1. O Jesulein süß, o Jesulein mild!
deines Vaters Willen hast du erfüllt,
bist kommen aus dem Himmelreich,
uns armen Menschen worden gleich,
o Jesulein süß, o Jesulein mild!

2. O Jesulein süß, o Jesulein mild!
deins Vaters Zorn hast du gestillt,
du zahlst für uns all unser Schuld
und bringst uns in deins Vaters Huld,
o Jesulein süß, o Jesulein mild!

3. O Jesulein süß, o Jesulein mild!
mit Freuden hast du die Welt erfüllt.
Du kommst herab vons Himmels Saal
und tröstst uns in dem Jammertal,
o Jesulein süß, o Jesulein mild!

4. O Jesulein süß, o Jesulein mild!
sei unser Schirm und unser Schild,
wir bitten durch dein Geburt im Stall,
beschütz uns all vor Sündenfall,
o Jesulein süß, o Jesulein mild!

5. O Jesulein süß, o Jesulein mild!
du bist der Lieb ein Ebenbild.
Zünd an in uns der Liebe Flamm,
daß wir dich lieben allzusamm,
o Jesulein süß, o Jesulein mild!

6. O Jesulein süß, o Jesulein mild!
hilf, daß wir tun alls, was du willt,
was unser ist, ist alles dein,
ach laß uns dir befohlen sein,
o Jesulein süß, o Jesulein mild!

17. Die bitter Leidenszeit beginnt abermal

BWV 450

Die bitt - re Lei - dens-zeit be - gin-net a - ber-mal und brei - tet kläg - lich aus
 O Lei - den vol - ler Gnad und rei-ner Him - mels-lieb, wo - zu sein treu - es Herz

Figured bass: \flat 5 \flat 6 6 8 7 6 7 5 4 4 6 7 4

7(20)

die gro - ße Pein und Qual, dar - in mein Je - sus sich so wil - lig hat ge - ge - ben.
 den from - men Hei - land trieb, wer kann die Lie - be doch nach Wür - den gnug er - he - ben!

Figured bass: 6 7 4 7 6 \flat 7 6 4 #

27

Rin - net, ihr Trä - nen, mit völ - li - gem Lauf, hö - ret von Lau - fen ja

Figured bass: 6 \flat 4 6 4 \flat 6 4 4 6 4 4 \flat 2

33

nim - mer - mehr auf! Die - weil — mein Heil — und Teil — an - itzt ver -

Figured bass: 6 6 6 \flat 6 6 6 6 6 6 6

39

liert sein — Le - ben, an - itzt ver - liert sein Le - - ben.

Figured bass: 6 6 \flat 7 \flat 6 5 7 6 6 5

1. Die bittre Leidenszeit beginnt abermal
 und breitet kläglich aus die große Pein und Qual,
 darin mein Jesus sich so willig hat gegeben.
 O Leiden! voller Gnad und reiner Himmelslieb,
 wozu sein treues Herz den frommen Heiland trieb,
 wer kann die Liebe doch nach Würden gnug erheben!
 Rinnet, ihr Tränen, mit völligem Lauf,
 höret von Laufen ja nimmermehr auf!
 Dieweil mein Heil und Teil anitzt verliert sein Leben,
 anitzt verliert sein Leben.

2. Ach! sollt ich Sünder noch itzt meine Lebenszeit
 vollbringen hier in Lust, dafür in Ewigkeit
 der Höllen Marterpein und ewgen Jammer leiden?
 Wer könnte solchen Schmerz von mir einst nehmen hin?
 Ach, wehe mir! daß ich so sündlich worden bin
 und müßte sein von Gott auf ewig abgeschieden.
 Fließet, ihr Augen, mit Wasser und Blut,
 weil kein Geschöpfe die Hilfe mir tut;
 jedoch wird noch mein Angst und Joch verkehrt in Freuden,
 die *Angst verkehrt in Freuden*.

3. Mein Jesus stellet sich als meinen Bürgen dar,
 von meiner Sünden Meng, so mehr als Haupteshaar,
 ergriffen. Höret doch, wie er am Ölberg klaget.
 Itzt wird uns seine Not vor Augen recht gemalt,
 auch wie mit seinem Blut die Handschrift ist bezahlt,
 von ihm Gesetz und Fluch, ja Höll und Tod verjaget.
 Sehets, ihr Augen, bedenk es, mein Herz,
 höre den Jammer, empfinde den Schmerz.
 Doch gläub und bleib an Leib und Seel nur unverzaget,
 an Leib und Seele unverzaget.

4. Mein Jesu! hilf, daß ich dein Leiden recht bedenk
 und mich in Andacht tief in deine Wunden senk,
 damit mich nicht die Welt von deiner Liebe treibe.
 Insonderheit verleih, daß deine Passion,
 Angst, Bande, Geißel, Spott und scharfe Dornekron,
 auch Kreuzestod, dein Geist mir tief ins Herz einschreibe.
 Laß mich stets denken, mein Jesu, an dich,
 und daß in Buße ich kreuzige mich.
 Gib mir, daß dir ich hier und ewig dankbar bleibe,
 dir ewig dankbar bleibe.

18. Lasset uns mit Jesu ziehen

BWV 481

Las - set uns mit Je - su zie - hen, sei - nem Für - bild
in der Welt der Welt ent - flie - hen auf der Bahn, die

6 6 6 7 7 4 3 2 3 6 4 3 9 6 4 3

7 (15)
fol - gen nach, im - mer fort zum Him - mel rei - sen, ir - disch,
er uns brach,

7 7 6 6 7 5 3 6 5 4 6 4 3 2 3 6 5 2

22
doch schon himm - lisch sein, glau - ben recht und le - ben

9 3 6 7 6 6 6 6 6 6 6

28
fein, in der Lieb - den Glau - ben wei - sen. Treu - er

4 3 2 3 6 6 5 6 6 7 5 2

34
Je - su! bleib bei mir, ge - he für, ich fol - ge dir.

9 6 6 6 6 6 5 2 9 5 # 7 5 6 #

1. Lasset uns mit Jesu ziehen,
 seinem Fürbild folgen nach,
 in der Welt der Welt entfliehen,
 auf der Bahn, die er uns brach,
 immer fort zum Himmel reisen,
 irdisch, doch schon himmlisch sein,
 glauben recht und leben fein,
 in der Lieb den Glauben weisen.
 Treuer Jesu! bleib bei mir,
 gehe für, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
 seinem Fürbild werden gleich.
 Nach den Leide folgen Freuden,
 Armut hier macht dorten reich.
 Tränensaat, die erntet Lachen,
 Hoffnung tröstet mit Geduld,
 es kann leichtlich Gottes Huld
 aus dem Regen Sonne machen.
 Jesu! hier leid ich mit dir,
 dort teil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben!
 Sein Tod uns vom andern Tod
 rettet und vom Seelverderben,
 von der ewgen Hölle not.
 Laßt uns töten, weil wir leben,
 unser Fleisch ihm sterben ab,
 so wird er uns aus dem Grab
 in das ewge Leben heben.
 Jesu, sterb ich, sterb ich dir,
 daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben,
 weil er auferstanden ist,
 muß das Grab uns wiedergeben.
 Jesu! unser Haupt du bist,
 wir sind deine Leibesglieder,
 wo du lebst, da leben wir,
 ach! erkenn uns für und für,
 treues Herz, für deine Brüder.
 Jesu, dir ich lebe hier,
 laß mich ewig sein bei dir!

19. Mein Jesu! was vor Seelenweh BWV 487

Mein— Je-su! was vor See - len - weh be - fällt dich in Ge - thse - ma - ne, dar -
Des— To-des Angst, der Höl - len Qual und al - le Bä-che Be - li - al, die

6 6 7 6 6 7 6 7 # # 6 8 7 9 8 7 6 6 6 7 6 5
4 2

5 (11)

ein du bist ge - gan - gen.
ha - ben dich um - fan - gen. Du zagst, du klagst, zit - terst, be - best und er -

6 6 5 4 3 6 6 # 7 6 4 6 7 6 4
4 2

16

he - best im E - len - de zu dem Him - mel dei - ne Hän - de.

4 6 6 6 7 5 4 # 6 4 6 6 7 6 4 #
2 2

1. Mein Jesu! was vor Seelenweh
befällt dich in Gethsemane,
darein du bist gegangen.
Des Todes Angst, der Höllen Qual
und alle Bäche Belial,
die haben dich umfängen.
Du zagst,
du klagst,
zitterst, bebest
und erhebest
im Elende
zu dem Himmel deine Hände.

2. Ach Vater! sprichst du: Siehe doch!
 ists möglich, daß das Schmerzensjoch,
 die größte Pein auf Erden,
 ists möglich, daß die Zentnernot,
 der Kreuzeskelch und ewge Tod
 von mir genommen werden?
 Herzlich
 bitt ich!
 Doch so ferne
 du nicht gerne
 möchtest sehen,
 mag dein Wille nur geschehen.

3. Du schwitzest große Tropfen Blut,
 es brennt dich Gottes Zornes Glut
 wie feurerhitzte Töpfe.
 Du windest dich elendiglich,
 ein Engel kömmt und stärket dich,
 den Schöpfer, das Geschöpfe!
 Ach was
 ist das!
 was vor Trauren,
 was vor Schauren,
 was vor Plagen
 muß mein Jesus auf sich tragen!

4. Ich Sünder, warum frag ich noch?
 Sind meine Missetaten doch
 die Ursach solcher Schmerzen.
 Ich sollte dieses große Leid
 in Ewigkeit mit Traurigkeit
 empfinden in dem Herzen.
 Zittern,
 Schütterern
 und Verzagen,
 Höllenplagen,
 Feuerflammen
 sollten gehn übr mich zusammen.

5. Du, treuester Immanuel!
 befreiest meine arme Seel
 von allen Höllenplagen,
 dein übergroße Seelenangst,
 in der du mit dem Tode rangst,
 erlöst sie von dem Zagen.
 Ach! wie
 kann sie
 nunmehr singen,
 freudig springen
 und dich loben,
 daß du sie so hoch erhoben.

6. Sei ewig drum von mir gepreist,
 und laß mir deinen Freudengeist
 das Herze kräftig stärken.
 Laß deine große Angst und Weh
 und dein betrübt Gethsemane
 mein Herze stets bemerken,
 bis ich
 endlich
 aus dem Leiden
 in die Freuden
 möge kommen,
 wo du lebst mit allen Frommen.

20. O du Liebe meiner Liebe

BWV 491

O du Lie - be mei - ner Lie - be, du er - wünsch - te
der du dich - aus höch - stem Trie - be in das jam - mer -

7(15)

Se - lig - keit,
vol - le Leid dei - nes Lei - dens mir - zu - gu - te

21

als ein Schlacht - schaf ein - ge - stellt und be - zahlt mit

27

dei - nem - Blu - te al - le Mis - se - tat der Welt.

1. O du Liebe meiner Liebe,
du erwünschte Seligkeit,
der du dich aus höchstem Triebe
in das jammervolle Leid
deines Leidens mir zugute
als ein Schlachtschaf eingestellt
und bezahlt mit deinem Blute
alle Missetat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Tränen
an dem Ölberg sich betrübt,
Liebe, die mit Blut und Sehnen
unaufhörlich fest geliebt,
Liebe, die mit allen Willen
Gottes Zorn und Eifer trägt,
den, so niemand konnte stillen,
hat dein Sterben doch bewegt.

3. Liebe, die mit starken Herzen
 alle Schmach und Hohn anhört,
 Liebe, die mit Angst und Schmerzen
 nicht der bittre Tod versehrt,
 Liebe, die sich lieblich zeigt,
 als sich Kraft und Odem endt,
 Liebe, die sich zu mir neiget,
 als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen
 mich zuletzt umfassen wollt,
 die aus großen Liebserbarmen
 mich zuletzt in höchster Huld
 Gott dem Vater überlassen,
 die selbst starb und für mich bat,
 daß mich nicht der Zorn sollt fassen,
 weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden
 gegen mich, als seine Braut,
 unaufhörlich sich verbunden
 und auf ewig angetraut,
 Liebe, laß auch meine Schmerzen,
 meines Lebens Jammerpein
 in dem blutverwundten Herzen
 gänzlich auch gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben
 und ein immerwährend Gut
 an dem Kreuzesstamm erworben,
 ach! wie denk ich an dein Blut.
 Ach! ich küsse deine Wunden,
 du verwundter Jesu, du!
 laß mich in der Todesstunden
 bei dir finden sanfte Ruh.

7. Du hast dich zu Tod gekränket
 und für mein erkaltetes Herz
 in ein Erdengrab gesenket.
 Ach! ich danke deinem Schmerz.
 Habe Dank! daß du gestorben,
 daß ich ewig leben kann.,
 hast mir lauter Heil erworben,
 ach! nimm mich zu Gnaden an.

21. Selig! wer an Jesum denkt

BWV 498

Se - lig! wer an Je - sum denkt, der für uns am Kreuz ge - stor - ben,
der das Le - ben uns ge - schenkt, der uns sei - ne Gnad er - wor - ben.

6^b 6 7 6 4 6 6 7 7 9 3 6 #
4 5 5 5 4 4+ 2 5 #
2

Ach! ihr Men - schen, den - ket dran, ach! ge - den - ket, was Gott hat für euch ge - tan.

6 6 5 6 6 6 6 9 6 5 6 6 4
4 2 5 4 4 5 4 2 2 6 b 4

1. Selig! wer an Jesum denkt,
der für uns am Kreuz gestorben,
der das Leben uns geschenkt,
der uns seine Gnad erworben.
Ach! ihr Menschen, denket dran,
ach! gedenket,
was Gott hat für euch getan.

2. O wie groß ist seine Huld!
o wie hat er uns begnadet!
daß sein liebstes Kind die Schuld
unsrer Sünden auf sich ladet.
Ach! ihr Menschen, denket dran,
ach! gedenket,
was Gott hat für euch getan.

3. Nun, so lang in dieser Zeit
ich auf Erden werde leben,
soll dein Tod, dein Schmerz und Leib
stets für meinen Augen schweben.
Ich gedenke stets daran,
ich gedenke,
was du hast für mich getan.

22. Sei begrüßet, Jesu gütig

BWV 499

Sei ge - grü - ßet, Je - su gü - tig, ü - ber al - le Maß sanft - mü - - tig, ach, wie

bist du so zer - schmis - sen und dein gan - zer Leib zer - ris - sen.

Laß mich dei - ne Lie - be er - ben und dar - in - nen se - lig ster - - ben.

1. Sei begrüßet, Jesu, gütig,
über alle Maß sanftmütig,
ach! wie bist du so zerschmissen
und dein ganzer Leib zerrissen?
Laß mich deine Liebe erben
und darinnen selig sterben.

2. O Herr Jesu! Gott und mein Heil,
meines Herzens Trost und mein Teil,
beut mir deine Hand zur Seiten,
wenn ich werde sollen streiten.
Laß mich deine Liebe erben
und darinnen selig sterben.

3. Jesu! schoner meiner Sünden,
weil ich mich zu dir tu finden
mit betrübten Geist und Herzen,
dein Blut lindert meine Schmerzen.
Laß mich deine Liebe erben
und darinnen selig sterben.

4. O du rot und weiße Quelle,
kühle meine matte Seele,
wenn ich werde unten liegen,
hilf mir ritterlich obsiegen.
Laß mich deiner Lieb genießen
und mein Leben drin beschließen.

5. O wie freundlich kannst du laben,
 Jesu, alle, die dich haben;
 die sich halten an dein Leiden,
 können seliglich abscheiden.
 Laß mich deiner Lieb genießen
 und mein Leben drin beschließen.

6. Wenn der Feind mich tut anklagen,
 laß mich, Jesu, nicht verzagen,
 wenn ich aus dem Elend fahre,
 meine Seele du bewahre,
 singen immer: Heilig! heilig!
 heilig! alsdenn bin ich selig!

7. Süßer Jesu, Gnadensonne,
 mein Schatz, höchste Freud und Wonne,
 ewig, ewig laß mich loben
 mit den Engeln dich dort oben,
 singen immer: Heilig! heilig!
 heilig! alsdenn bin ich selig!

23. So gehst du nun, mein Jesu, hin

BWV 500

So gehst du nun, mein Je - su, hin, den Tod für mich — zu lei - den,
 für mich, der ich ein Sün - der bin, der dich be - trübt — in Freu - den.

6 6 4^h 6 6 4 2 6 4 7 5 # # 6 6 6 6 5 8 7

9 (13)
 Wohl - an! fahr fort, du ed - ler Hort, mein Au - gen sol - len flie - ßen
 ein Trä - nen - see, mit Ach und Weh, dein Lei - den zu be - gie - ßen.

4^h 6 4 4+ 6 6 6 7 7 4 #

Gespräch der Seele mit Jesu.**Seele :**

1. So gehst du nun, mein Jesu, hin,
den Tod für mich zu leiden,
für mich, der ich ein Sünder bin,
der dich betrübt in Freuden.
Wohlan! fahr fort,
du edler Hort,
mein Augen sollen fließen
ein Tränensee,
mit Ach und Weh,
dein Leiden zu begießen.

Jesus:

2. Ach Sünd! du schädlich Schlangengift,
wie weit kannst du es bringen!
Dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrifft,
in Tod tut er mich bringen.
Itzt kommt die Nacht
der Sündenmacht,
fremd Schuld muß ich abtragen.
Betracht es recht,
du Sündenknecht,
nun darfst du nicht mehr zagen.

Seele:

3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar
der Sündenstrafe leiden
an Leib und Seel, an Haupt und Haar,
auch ewig aller Freuden
beraubet sein
und leiden Pein,
so nimmst du hin die Schulde.
Dein Blut und Tod
bringt mich für Gott,
ich bleib in deiner Hulde.

Jesus:

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld,
die du hättest sollen büßen.
Erkenne daraus meine Huld,
die ich dir ließ genießen.
Ich nehm den Fluch,
und einzig Sach,
vom Fluch dich zu befreien.
Denk meiner Lieb,
durch deren Trieb
die Segen dir gedeihen.

Seele:

5. Was kann vor solche Liebe dir,
Herr Jesu, ich wohl geben?
Ich weiß und finde nichts an mir,
doch will, weil ich werd leben,
mich, Liebster, dir,
hier nach Gebühr,
zu dienen ganz verschreiben,
auch nach der Zeit,
in Ewigkeit,
dein Diener sein und bleiben.

24. Brich entzwei, mein armes Herze

BWV 444

Brich ent - zwei, mein ar - mes Her - ze, mein ar - mes Her - ze,
Ach, mein Schmerz! der gro - ße Schmer - ze, der ist so viel und

4 6 5 6 6 6 4 6 7 6
2 4 3 5

5 (10)

brich ent - zwei.
man - cher - lei, der Him - mel zit - tert, die Er - de schüt - tert. Ach

6 5 6 6 6 6 8 7 6
4 #

15

Not! Ach Not! Ach Not! Je - su - lein, mein Schatz, ist tot.

6 7 6 8 7 6 7 5 3
4 2 #

1. Brich entzwei, mein armes Herze,
mein armes Herze, brich entzwei,
ach mein Schmerz! der große Schmerze,
der ist so viel und mancherlei,
der Himmel zittert,
die Erde schüttert.
Ach Not! Ach Not! Ach Not!
Jesulein, mein Schatz, ist tot,
mein Schatz ist tot!

2. Ächzet mit, ihr stummen Mauren,
ach! sehet euren König an,
kanns euch nicht, ihr Steine, dauren,
was harte Felsen dauren kann,
die Felsen klingen,
die Berge springen.
Ach Not! Ach Not! Ach Not!
Jesulein, mein Schatz, ist tot,
mein Schatz ist tot!

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse,
 bejammert eures Königs Fall,
 weinet doch, gesamten Güsse,
 weint doch, ihr Quellen überall,
 die Meere brausen,
 die Seen sausen;
 ach Not! *Ach Not! Ach Not!*
Jesulein, mein Schatz, ist tot,
mein Schatz ist tot!

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter,
 ihr klaren Sterne, finstert euch,
 finstert euch auch, ihr Gesichter,
 der Herrscher hängt blaß und bleich,
 die Sonne wimmert,
 kein Mond mehr schimmert.
 Ach Not! *Ach Not! Ach Not!*
Jesulein, mein Schatz, ist tot,
mein Schatz ist tot!

5. Fall und stirb, du Samt und Seiden,
 vermeide allen Stolz und Pracht,
 itzund muß mein Jesus leiden,
 mein Jesus wird itzt umgebracht,
 der Scharlach schweißet,
 der Fürhang reißet.
 Ach Not! *Ach Not! Ach Not!*
Jesulein, mein Schatz, ist tot,
mein Schatz ist tot!

6. Lasse, Welt, itzt Lust und Trinken,
 ach! weinet vielmehr, die ihr lebt,
 itzund muß der König sinken,
 der über alles lebt und schwebt,
 die toten Frommen,
 die müssen kommen.
 Ach Not! *Ach Not! Ach Not!*
Jesulein, mein Schatz, ist tot,
mein Schatz ist tot!

7. Jesulein, mein Schatz und Leben,
 hier bring ich mein Herz, nimm es an,
 das soll sich der Welt begeben,
 soll weinen, heulen was es kann,
 so lang sichs reget
 und sich bewegt.
 Ach Not! *Ach Not! Ach Not!*
Jesulein, mein Schatz, ist tot,
mein Schatz ist tot!

8. Jesulein, mein Schatz, ist blieben,
 ach! jämmerlich an einem Pfahl.
 Ach, mein Schatz! den ich muß lieben
 in Ewigkeit und überall,
 den ich muß missen
 und nicht mehr küssen.
 Ach Not! *Ach Not! Ach Not!*
Jesulein, mein Schatz, ist tot,
mein Schatz ist tot!

25. Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht dies Wort BWV 458

Es ist voll-bracht! Ver-giß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Je - sus spricht, da er am

6 7 8 7 6 6 6 7 # 6 #

6
Kreu-ze für dich stir - bet und dir die Se - lig-keit er - wir - bet,

8 7 # 6 5 # 6 5 2 6 5 4 6 4 3

11
da er, der al - les, al - les wohl - ge-macht, nun - meh - ro spricht: Es ist voll-bracht!

6 6 6 6 4 3 # 6 6 6 6 5 6 5 #

1. Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht
dies Wort, mein Herz, das Jesus spricht,
da er am Kreuze für dich stirbet
und dir die Seligkeit erwirbet,
da er, der alles, alles wohlgemacht,
nunmehr spricht: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht am Kreuze dort
 Gesetz und der Propheten Wort,
 was wir niemals vollbringen kunnten,
 ist nun vollbracht durch Jesu Wunden.
 Was Gottes Rat von Ewigkeit bedacht,
 das ist durch seinen Tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht und gnug getan,
 daß man nicht mehr verlangen kann,
 Gott ist versöhnt und ganz gestillet,
 weil sein Sohn alles hat erfüllet,
 was ist, das man sich Angst und Sorge macht,
 man glaube nur: Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! Was soll ich nun
 darzu noch, o mein Jesu, tun?
 Nichts, nichts! denn was von dir geschehn,
 wird schon als mein Werk angesehen,
 und das, was ich vollbringe Tag und Nacht,
 wird von dir selbst in mir vollbracht.

5. Es ist vollbracht! Ich bin befreit,
 ich habe schon die Seligkeit,
 weil Sünd und Tod ist weggenommen,
 ist Gnad und Leben wiederkommen.
 Darum, wenn auch gleich alles bricht und kracht,
 sag ich getrost: Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht
 dies Wort, mein Herz, das Jesus spricht,
 und laß es dir auch darzu dienen,
 daß du vollbringst, was dir will ziemen.
 So lang du lebst, laß dies nicht aus der Acht,
 daß Jesus spricht: Es ist vollbracht!

26. So gibst du nun, mein Jesu, gute Nacht BWV 501

So gibst du nun, mein Je - su, gu - te Nacht! So stirbst du denn, mein al - ler - lieb - stes

Le - ben? Ja, du bist hin, dein Lei - den ist voll - bracht. Mein Gott ist tot, sein —

Geist ist auf - ge - ge - ben, mein Gott ist tot, sein — Geist ist auf - ge - ge - ben.

1. So gibst du nun, mein Jesu, gute Nacht!
So stirbst du denn, mein allerliebstes Leben?
Ja, du bist hin, dein Leiden ist vollbracht.
|: Mein Gott ist tot, sein Geist ist aufgegeben. :|

2. Mein Schatz ist hin, den meine Seele liebt;
der neigt sein Haupt, dem sich der Himmel bückt.
Der mir und aller Welt das Leben gibt,
|: wird von dem Tod ins finstre Grab gedrückt. :|

3. Kommt ihr Geschöpfe, kommet doch herbei!
Klagt euren Herrn, ihr Erdenklüfte zittert!
Du, Abgrund, brich und gib dein Angstgeschrei,
|: ihr Gräber reißt, ihr harten Felsen splittert! :|

4. Ach trauert mit mir, ach seht, der Held im Streit,
des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen,
der Menschen Heil, der Herr der Herrlichkeit,
|: der Lebensfürst ist schmäglich umgekommen. :|

5. Wie schmäzlich ist dein Leib doch zugericht!
Wie schmerzlich ist dein Lebensband zerrissen!
Doch trennet dieser Riß die Liebe nicht,
|: sie kniet für deinem Kreuz und will dich küssen. :|

6. Ach! kann ich dir, mein Schatz, zu guter letzt
denn nicht noch etwas Angenehmes schenken?
Hier ist mein Herz; ach! ists so wert geschätzt,
|: so laß dich doch in dieses Grab versenken. :|

7. So schließ ich denn mit dir mein Herze zu.
Nun hab ich dich, wie kann ich denn verderben?
Bring du mich auch, wenn dirs gefällt, zur Ruh;
|: mit dir will ich, mein Jesu, willig sterben. :|

8. Komm immer, Tod, und senke mich ins Grab;
ob gleich mein Herz und alle Kräfte krachen,
so setzt mein Jesus doch nicht von mir ab,
|: auch mitten in des bittern Todes Rachen. :|

9. Mein Jesus tötet dich, was willst du, Tod?
Er hat dich ja schon in den Sieg verschlungen
durch seinen Tod. Was hab ich denn für Not?
|: Ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen. :|

10. Drauf wag ichs und scheu keine Sterbensnot:
Auf Jesu Tod ist allezeit gut sterben.
So ist denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod,
|: er ist ein Gang, das Leben zu erwerben. :|

11. Willkommen, Tod, ich sterbe wohlgenut;
ich liefre dir zu deinen treuen Händen,
mein liebster Gott, dein teures proper Gut,
|: den Geist, dafür dein Sohn sich ließ verpfänden. :|

12. Drauf will ich fort, ihr Engel, seid ihr da?
Kommt, holet mich, die Welt wird mir zu enge!
Nun bin ich durch! Triumph! Victoria!
|: Gott holt mich ein mit trefflichem Gepränge. :|

13. Mein Jesus kömmt, das liebe Gotteslamm
empfänget mich auf seiner Himmelsweide,
tut schön mit mir gleichwie ein Bräutigam,
|: er führet mich zur stolzen Ruh und Freude. :|

14. Er spricht zu mir: Willkommen liebes Kind!
auf so viel Angst will ich dich nun erquickern
im Paradies, da fromme Seelen sind,
|: komm, komm und laß dich an mein Herze drücken. :|

15. Mein Jesu, dir sei ewig Lob und Dank,
daß mich dein lieber Anblick so erfreuet,
so nehm ich denn mein Erbteil in Empfang
|: und bin zum Himmelsfürsten eingeweiht. :|

16. Hier ist gut sein! o Herrlichkeit, o Pracht!
Weg, Welt, mit deinen Perlen und Rubinen!
Gnug, daß nunmehr der Himmel mich anlacht,
|: die Engelsburg, das Schloß der Seraphinen. :|

17. Es hält mich hier entzückt ein schönes Licht,
und nebenst mir die Engel und die Thronen;
ich seh von Angesicht zu Angesicht
|: Gott, der ein Wesen ist und drei Personen. :|

18. Ich hör hier stets die süße Melodei,
die Engelstimm der besten Musikanten,
es wohnet mir in tausend Freuden bei
|: die Schar von Himmelsfreunden und -verwandten. :|

19. Trotz! Unglück! trotz, daß eins sich an mich macht!
Trotz, daß mir Satan dräut mit einem Stoße!
Furcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht!
|: ich lache dein in meines Jesu Schoße. :|

20. Weicht, Schmerz und Weh, die ihr mich in der Zeit
so hart gedrückt: Habt Dank für eure Plagen;
ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit
|: darf desto schönre Ehrenkronen tragen. :|

21. Ade! mein Leib, du armes Marterhaus,
ade! ihr matten, abgezehrten Glieder,
ihr habt euch gnug durchächzt: nun ist es aus!
|: Geht, leget euch in Gottes Namen nieder. :|

22. Nimm, Erd, indes den blassen Körper an,
laß ihn in deinem Schoß fein sanfte liegen,
so will ich alles, was du mir getan
|: an Angst und Drangsal, ewig nimmer rügen. :|

23. So laß ihn fein dir wohl befohlen sein,
bis Jesus ruft: Auf liebe Freund und Brüder!
Kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein!
|: So gib ihn ohn Verzug der Seele wieder. :|

24. Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Gruft
dem wunderschönen Aufgang aus der Höhe
entgegen werd gezücket in der Luft
|: und in sein Reich mit vollen Sprüngen gehe. :|

27. Auf, auf! mein Herz, mit Freuden

BWV 441

Auf, auf! mein Herz, mit Freu - - - den, nimm wahr, was heut_ ge - schicht,
wie kommt nach gro - Ben Lei - - - den nun ein_ so gro - ßes Licht!

5 6 4 3 7 6 # 7 5 4 #
4 2 5

15

Mein Hei - land ward_ ge - legt, da, wo man uns_ hin - trägt, wenn

6 7 8 7 6 7 8 7
5 # b

21

von_ uns un - ser Geist gen Him - mel ist_ ge - reist.

7 6 8 7 7 6 8 7
5 # 4 2

1. Auf, auf! mein Herz, mit Freuden,
nimm wahr, was heut geschicht,
wie kommt nach großen Leiden
nun ein so großes Licht!
Mein Heiland ward gelegt,
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei,
eh ers vermeint und denket,
ist Christus wieder frei
und ruft Viktoria,
schwingt fröhlich hie und da
sein Fähnlein als ein Held,
der Feld und Mut behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe
 und sieht sich munter um;
 der Feind liegt und legt abe
 Gift, Gall und Ungestüm,
 er wirft zu Christi Fuß
 sein Höllenreich und muß
 selbst in des Siegers Band
 ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen
 ein rechtes Freudenspiel,
 nun soll mir nicht mehr grauen
 für allem, was mir will
 entnehmen meinen Mut,
 zusamt dem edlen Gut,
 so mir durch Jesum Christ
 aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten,
 die krümmen mir kein Haar,
 der Sünden kann ich spotten,
 bleib allzeit ohn Gefahr;
 der Tod mit seiner Macht
 wird nicht bei mir geacht,
 er bleibt ein totes Bild
 und wär *er* noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen
 mit ihrem großen Zorn,
 sie zürnt und kann nichts machen,
 all Arbeit ist verlorn.
 Die Trübsal trübt mir nicht
 mein Herz und Angesicht,
 das Unglück ist mein Glück,
 die Nacht mein Sonnenlicht.

7. Ich hang und bleib auch hangen
 an Christo als ein Glied,
 wo mein Haupt durchgegangen,
 da nimmt es mich auch mit.
 Er reiset durch den Tod,
 durch Welt, durch Sünd und Not,
 er reiset durch die Höll,
 ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren,
 ich folg ihm immer nach
 und darf mich gar nicht kehren
 an einzig Ungemach.
 Es tobe, was da kann,
 mein Haupt nimmt sich mein an,
 mein Heiland ist mein Schild,
 der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten,
 die in den Himmel führt,
 daran mit güldnen Worten
 der Reim gelesen wird:
 Wer dort wird mit verhöhnt,
 wird hier auch mit gekrönt,
 wer dort mit Sterben geht,
 wird hier auch mit erhöht.

28. Jesus, unser Trost und Leben

BWV 475

Je - sus, un - ser Trost und Le - ben,
der dem To - de war er - ge - ben, der hat herr - lich

11
und mit Macht Sieg und Leben wieder - bracht.

17
Er ist aus des To - des Ban - den als ein Sie - ges -

23
fürst er - stan - den. Al - le - lu - ja! Al - le - lu - ja!

1. Jesus, unser Trost und Leben,
der dem Tode war ergeben,
der hat herrlich und mit Macht
Sieg und Leben wiederbracht.
Er ist aus des Todes Banden
als ein Siegesfürst erstanden.
Alleluja! Alleluja!

2. Er hat ritterlich gerungen,
Höll und Teufel überzwungen,
kein Feind kann uns schaden mehr,
ob er tobet noch so sehr.
Darum Zion fröhlich singe
und mit voller Stimm erklinge:
Alleluja! Alleluja!

3. Gehe deinem Held entgegen,
 der dir bringet Heil und Segen,
 mache Tor und Türe weit,
 denn der Herr kommt aus dem Streit.
 Nunmehr ist die Schlacht erhalten,
 auf, ihr Jungen und ihr Alten.
Alleluja! Alleluja!

4. Wir sind Gottes Kinder worden,
 weiland aus der Sünder Orden,
 weil das strenge Sündenrecht
 ausgetilget und geschwächt,
 weil der Schuldbrief weggeschmissen,
 ganz in Stücken ist zerrissen.
Alleluja! alleluja!

5. Tod und Hölle müssen heute
 wieder liefern ihre Beute.
 Was das Höllenreich entführt,
 folgt itzt Jesu, jubiliert,
 alles, alles, was befreiet,
 singt und springet, ruft und schreiet:
Alleluja! Alleluja!

6. Nunmehr liegt der Tod gebunden,
 von dem Leben überwunden,
 wir sind seiner Tyrannei,
 seines Stachels quitt und frei.
 Nunmehr steht der Himmel offen,
 wahrer Friede ist getroffen.
Alleluja! Alleluja!

7. Alle Welt sich des erfreuet,
 sich verjünet und verneuet,
 alles, was lebt weit und breit,
 leget an sein Freudenkleid;
 ja, das Meer für Freuden waltet,
 Berg und Tal hoch von sich schallet.
Alleluja! alleluja!

8. Laß uns dieses wohl betrachten,
 diese Guttat nicht verachten,
 werter Seelenbräutigam!
 Hilf, ach hilf, du Gotteslamm,
 daß wir mögen nach dir ringen,
 ewig mit den Engeln singen.
Alleluja! alleluja!

29. Brunnquell aller Güter BWV 445

Brunn-quell al-ler Gü - ter, Herr-scher der Ge - mü - ter, le - ben - di - ger Wind,
Stil - ler al-ler Schmer - zen, des-sen Glanz und Ker - zen mein Ge - müt ent - zündt,

13

leh - re mei - ne schwa-che Sai - - ten dei - ne Kraft und Lob aus - brei - ten.

1. Brunnquell aller Güter,
Herrscher der Gemüter,
lebendiger Wind,
Stiller aller Schmerzen,
dessen Glanz und Kerzen
mein Gemüt entzündt,
lehre meine schwache Saiten
deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger,
fremder Sprachen Bringer,
süßer Herzenssaft,
Tröster der Betrübten,
Flamme der Verliebten,
alles Atems Kraft,
gib mir deine Brunst und Gaben,
dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen,
 laß mich in der Höhlen
 deiner Lieblichkeit
 Ruh und Zuflucht finden,
 laß mich von den Winden
 trüber Not befreit,
 komm herfür, o Gnadensonne,
 küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Teure Gottesgabe,
 komm, o komm, mich labe,
 sieh, ich bin verschmacht,
 komm, o mein Verlangen,
 komm, mein Lieb, gegangen,
 denn mein Herze lacht,
 wird vom Neuen ganz erquicket,
 wann es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein gehnet,
 sich nach Wasser sehnet,
 wann es wird gejagt,
 so pflegt mein Gemüte,
 Herr, nach deiner Güte,
 wann es wird geplagt,
 tief zu seufzen und im Dürren
 nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer,
 unsers Tones Töpfer,
 Gott von Ewigkeit,
 Zunder keuscher Liebe,
 gib, daß ich mich übe
 auch im Kreuz und Leid,
 alles dir anheim zu stellen,
 und mich tröst in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen,
 meinen Schlaf und Wachen,
 meinen Tritt und Gang,
 Glieder und Gesichte,
 daß mein arm Gedichte,
 daß mein schlecht Gesang,
 Wandel, Werk und Stand für allen,
 dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Höllen
 nicht mit Listen fällen
 meiner Tage Lauf,
 nimm nach diesem Leiden
 mich zur Himmelsfreuden,
 deinen Diener, auf,
 da soll sich mein Mund erheben,
 dir ein Halleluja geben.

30. Gott, wie groß ist deine Güte BWV 462

Gott, wie groß ist dei - ne Gü - te! die mein Herz auf Er - den schmeckt.
Ach! wie labt sich mein Ge - mü - te, wenn mich Not und Tod er - schreckt.

6 7 4 3
5 5

9

Wenn mich et - was will be - trü - ben, wenn mich mei - ne Sün - de preßt,

6 9 7 6 8 4 3 4 # 6 5 2 9 8 7 7 5 4 # 4

13

zei - get sie von dei - nem Lie - ben, das mich nicht ver - za - gen läßt.

6 4 6 6 7 4 3 6 6 7 5 6 5 4

17

Drauf ich mich zu - frie - den stel - le und Trotz bie - ten kann der Höl - le.

6 7 9 7 6 8 6 6 4 3
5 5 2 5

1. Gott, wie groß ist deine Güte!
die mein Herz auf Erden schmeckt.
Ach! wie labt sich mein Gemüte,
wenn mich Not und Tod erschreckt.
Wenn mich etwas will betrüben,
wenn mich meine Sünde preßt,
zeigt sie von deinem Lieben,
das mich nicht verzagen läßt.
Drauf ich mich zufrieden stelle
und Trotz bieten kann der Hölle.

2. Deine Güte ist mein Leben
und mein allerbestes Teil,
das niemand, als du, kann geben,
du mein auserwähltes Heil.
Alles, was die Welt besitzt,
womit sie zu prangen pflegt,
hat noch keinen nie genützt,
ja, wenn mans genau erwägt,
senkt es manchen ins Verderben,
daß er hier und dort muß sterben.

3. Besser macht es deine Güte,
die bewahret Leib und Seel,
denn die erste Lebensblüte
wird bewahret durch dies Öl.
Niemand kann sein Leben fristen,
auch nicht einen Augenblick,
weil wir gleich vergehen müßten,
wo du diese zögst zurück;
niemand kann sich von dem Bösen
sonder deiner Güt erlösen.

4. Darum bitt ich deine Güte,
deine Gnad und Wundertreu,
o mein Vater! mich behüte,
daß ich nicht verlassen sei.
Stärke mich mit deinem Geiste,
wenn ich werde hingerafft,
und vor allen, was das meiste,
gib mir stets des Glaubens Kraft;
laß mich deine Liebe schmecken,
wenn du mich wirst auferwecken.

31. Dich bet ich an, mein höchster Gott

BWV 449

Dich bet ich an, mein höchster Gott! der du mich hast re -

gie - ret und gnä - dig-lich von Ju - gend auf ge - füh - ret aus

vie - ler Angst, Ge - fahr und Not; gib, daß mein Sinn zum rech - ten Ziel sich —

len - ke und ich all - zeit mein En - de wohl — be - den - ke.

1. Dich bet ich an, mein höchster Gott!
 der du mich hast regieret
 und gnädiglich von Jugend auf geführet
 aus vieler Angst, Gefahr und Not;
 gib, daß mein Sinn zum rechten Ziel sich lenke
 und ich allzeit mein Ende wohl bedenke.

2. Zuvörderst wollst du meine Schuld
 mir väterlich vergeben,
 laß mir allzeit in meinem Herzen schweben,
 was dein Sohn Jesus hat erduldet,
 damit er mich in seine Wunden senke
 und so mein End recht seliglich bedenke.

3. Dein Geist regier mich als ein Kind
 und richte meine Gänge,
 hilf mir auch auf und fahre nicht zu streng,
 wenn ich aus Schwachheit fall in Sünd,
 damit mich nicht verführen Satansränke
 und ich mein End recht heiliglich bedenke.

4. Gib, daß ich keinen Augenblick
 dich aus dem Herze lasse,
 daß ich mich stets in meinem Tun wohl fasse
 und werf die eitle Welt zurück,
 damit sie mich durch ihre Lust nicht kränke
 und ich mein End ohn Hindernis bedenke.

5. Laß mich erwarten wohl bereit,
 wenn du mich wirst abholen,
 laß mich allein dir bleiben stets befohlen
 und denken an die Seligkeit,
 die du mir gibst aus Gnaden zum Geschenke,
 wenn ich mein End recht seliglich bedenke.

6. Dein heilger Geist verlaß mich nicht
 in meiner letzten Stunde,
 er schreie selbst aus meines Herzensgrunde,
 wenn Zung und Mund gleich nichts mehr spricht,
 ich weiß, er dämpft des Satans Mordgezänke,
 wenn ich vorher mein Ende wohl bedenke.

7. Er wohne mir mit Troste bei
 in allem Kreuz und Leiden,
 daß ich mit Fried und Freude mög abscheiden
 und ewig werde froh und frei,
 daß mich nun bald der Strom der Wollust tränke;
 ach gib! daß ich mein Ende stets bedenke.

32. Dir, dir, Jehova, will ich singen

BWV 452

Dir, dir____, Je - ho - va, will__ ich sin - gen! Denn wo ist
Dir will____ ich mei - ne Lie - der brin - gen, ach, gib mir

6 6 5 4 3 6 7

6 (14)

so ein sol - cher Gott wie du?
dei - nes Gei - stes Kraft dar - zu, daß ich____ es tu im Na -

4 6 6 6 6 6 4 7 7 6 5 4

2 5 2 4 2

19

men Je - su Christ, so wie____ es dir durch ihn____ ge - fäl - lig ist.

6 4 6 4 6 6 5

5 2 2 2 4 3

1. Dir, dir, Jehova, will ich singen!
Denn wo ist so ein solcher Gott wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen,
ach, gib mir deines Geistes Kraft darzu,
daß ich es tu im Namen Jesu Christ,
so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
damit dein Sohn mich wieder zieht zu dir!
Dein Geist in meinem Herzen wohne
und meine Sinnen und Verstand regier,
daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl
und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte,
so wird gewiß mein Singen recht getan;
so klingt es schön in meinem Liede,
und ich bet dich im Geist und Wahrheit an:
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten
mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind,
der lehret mich recht gläubig beten,
gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind
und ein Miterbe Jesu Christi sei,
daher ich Abba! lieber Vater schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet,
durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb,
so bricht dein Vaterherz und waltet
ganz brünstig gegen mir vor heißer Lieb,
daß mirs die Bitte nicht versagen kann,
die ich nach deinem Willen hab getan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,
das ist nach deinem Willen eingerichtet
und wird gewiß von dir erhöret,
weil es im Namen deines Sohns geschicht,
durch welchen ich dein Kind und Erbe bin
und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe,
drum bin ich voller Trost und Freudigkeit
und weiß, daß alle gute Gabe,
die ich von dir verlange jederzeit,
die gibst du und tust überschwenglich mehr
als ich verstehe, bitte und begehrt.

8. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen,
der mich zu deiner Rechten selbst vertritt,
in ihm ist alles Ja und Amen,
was ich von dir im Geist und Glauben bitt:
Wohl mir, Lob dir! itzt und in Ewigkeit,
daß du mir schenkest solche Seligkeit.

33. Jesus ist das schönste Licht

BWV 474

Je - sus ist das schön - ste Licht, Je - sus ist des Va - ters Freu - de,
so er aus sich sel - ber spricht: Er ist mei - ne Lust und Wei - de.

6 6 6 6 6 6 6 5 7 #

9

Je - sus ist die sü - ße Kraft, die mit Lie - be mich ent - zün - det,

6 6 6 6 5 6 6 6 6 5 #

13

da mein Herz al - lei - ne fin - det, was mir Ruh und Freu - de schafft.

6 6 6 5 7 6 6 6 6 5

1. Jesus ist das schönste Licht,
Jesus ist des Vaters Freude,
so er aus sich selber spricht:
Er ist meine Lust und Weide.
Jesus ist die süße Kraft,
die mit Liebe mich entzündet,
da mein Herz alleine findet,
was mir Ruh und Freude schafft.

2. Jesus ist die Lieblichkeit
und der Seelen Lustspiel worden,
er verzehret alles Leid,
er erleuchtet seinen Orden.
Jesus ist mein Freudenspiel,
ich bin ganz in ihm entzündet,
weil man alles in ihm findet,
was man wünscht und was man will.

3. Jesus wird von mir gesucht,
 Jesus wird von mir beehret,
 alles, alles sei verflucht,
 was mich in dem Suchen störet.
 Sagt mir nichts von Lust und Welt,
 sagt mir nichts von guten Tagen,
 wollt ihr aber ja was sagen,
 sagt, wie Jesus mir gefällt.

4. Jesu, Jesu, meine Ruh!
 Jesu, Jesu, laß dich finden!
 Jesu, magst du mich doch nu
 mit den Liebeseilen binden.
 Jesum such ich nur allein,
 Jesus soll mich nur besitzen,
 laßt die Höllenkräfte blitzen,
 kann ich nur in Jesu sein.

5. Nenne mich nur deine Braut,
 nenne mich nur deine Taube,
 mache mich dir recht vertraut,
 mache, daß ich an dich glaube.
 Jesu, Jesu, nimm mich auf!
 Ich will dein alleine heißen,
 mich von allen Dingen reißen,
 so verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur,
 daß ich dir noch sei verbunden;
 nun hab ich die reine Spur
 meines Bräutigams gefunden.
 Was von dir noch an mir klebt,
 soll nicht immer an mir bleiben;
 Jesus wird es von mir treiben,
 wenn er in mein' Herze lebt.

7. Ihr Gespielen, saget mir,
 wo ich finde, den ich meine.
 Ach! wer bringet mich zu dir,
 saget ihm, ich sei nun seine.
 Sagt, ich sei in ihm entbrannt
 und mit Liebesmacht durchdrungen,
 saget ihm, wie ich gerungen,
 da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn selber sehn!
 Ich muß Jesum selber sprechen,
 ich weiß, es wird bald geschehn,
 daß ihm wird sein Herze brechen;
 denn ich will nicht eher ruhn,
 bis ich Jesum kann umfassen,
 bis er sich wird sehen lassen
 und mir meinen Willen tun.

9. Oft hast du mich angeblickt
 und gelabt mit deinen Gaben,
 doch bin ich nicht gnug erquickt,
 ach! ich muß dich selber haben.
 Jesu, brich in mir herfür!
 Jesu, werde mir zur Sonne,
 Jesu! Jesu! meine Wonne,
 Jesu! ach! ergib dich mir!

34. Liebes Herz, bedenke doch BWV 482

Lie - bes Herz, be - den - ke doch dei - nes Je - su gro - ße Gü - te,
rich - te dich itzt freu - dig auf und er - weck - ke dein Ge - mü - te,

6 5 6 6 5 6 9 8 7 8 6 6 6 5 #

11

Je - sus kömmt dir als ein Kö - nig, der sich dei - nen Hel - fer nennt

6 7 6 5 # 6 5 2 6 6 5 4 #

15

und sich durch dies Wort dir al - so selbst zu dei - nem Heil ver - pfändt.

6 6 5 6 5 6 5 2 9 6 6 5 4 3

1. Liebes Herz, bedenke doch
deines Jesu große Güte,
richte dich itzt freudig auf
und erwecke dein Gemüte,
Jesus kömmt dir als ein König,
der sich deinen Helfer nennt
und sich durch dies Wort dir also
selbst zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helfer, dir zugut,
ist er in die Welt gekommen,
als dein Helfer ist er auch
in den Himmel aufgenommen,
als ein Helfer herrscht er itzt
unter uns im Gnadenreich,
als ein Helfer wird er kommen
und uns ihm selbst machen gleich.

3. Da er sich nun Helfer nennt,
und zwar nicht im bloßen Namen,
sondern zeigt in der Tat,
was er saget, das ist Amen;
was bekümmerst du dich ofte,
suchest Hülfe hie und da?
Der sich deinen Helfer nennet,
ist dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit,
was dich drückt, darfst du ihm klagen,
stößt dir Not und Mangel zu,
du kannst ihm nur kühnlich sagen:
Du hast einen solchen Helfer,
der von Ewigkeit dich liebt,
der die Not auch selbst erfahren
und im Leiden sich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein,
sondern nimmt es so zu Herzen,
daß er dich nicht lassen kann,
wenn du schreist in deinen Schmerzen,
er spricht: Es bricht mir das Herze,
daß ich mich erbarmen muß,
und dann gibt er zur Versicherung
einen süßen Gnadenkuß.

6. Nun, mein Jesu, weil du dich
selbst unsem Helfer nennest
und zu deinem Herzen uns
freien Zutritt herzlich gönnest,
so komm ich und falle nieder
hier vor deinem Gnadenthron,
du kannst dich nun selbst nicht leugnen,
hilf mir, großer Gottessohn.

7. Hilf mir allzeit ritterlich
ringen in dem Glaubenskämpfen,
hilf mir auch, mein Fleisch und Blut
durch dein Kreuz und Leiden dämpfen,
hilf, daß ich mög überwinden,
wie du überwunden hast,
hilf mir endlich selig sterben
und ablegen alle Last.

8. So will ich dich, meinen Gott,
stets als einen Helfer preisen,
ich will auch durch deine Gnad
hier schon in der Tat erweisen,
daß ich einen Helfer habe,
der da herrscht in aller Welt,
und auf welchen ganz alleine
meine Hoffnung bleibt gestellt.

9. Halleluja! Dank sei Gott,
der uns diese Gnad erzeiget
und auf uns, sein armes Volk,
seine Huld so reichlich neiget,
daß er seinen Sohn uns schenket,
der uns nicht verlassen kann;
amen, amen, Halleluja,
singe mit mir jedermann.

35. Seelenbräutigam

BWV 496

See - len - bräu - ti - gam, Je - su, Got - tes - lamm! ha - be Dank für dei - ne Lie -

6 5 6 5 6 7 6 6 6 6 5 9 8

6
be, die mich zieht aus rei-nem Trie - be von dem Sün - den - schlamm, Je - su, Got - tes - lamm.

8 7 9 8 4 # # 6 6 5 6 7

1. Seelenbräutigam,
 Jesu, Gotteslamm!
 habe Dank für deine Liebe,
 die mich zieht aus reinem Triebe
 von dem Sündenschlamm,
 Jesu, Gotteslamm.

2. Deine Liebesglut
 stärket Mut und Blut,
 wend nu freundlich mich anblickest
 und an deine Brust mich drückest,
 macht mich wohlgemut
 deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott,
 Trost in Not und Tod,
 du bist darum Mensch geboren,
 zu ersetzen, was verloren,
 durch dein Blut so rot,
 wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht
 laß verlöschen nicht,
 salbe mich mit Freudenöle,
 daß hinfort in meiner Seele
 ja verlösche nicht
 meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir
bleiben für und für,
deine Liebe will ich ehren
und in dir dein Lob vermehren,
weil ich für und für
bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm,
deine Liebesflam
mich ernähre, und verwehre,
daß die Welt mich nicht versehre,
ob sie mir gleich gram,
Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedensfürst,
wie hast du gedürst
nach der Menschen Heil und Leben
und dich in den Tod gegeben,
da du riefst: Mich dürst',
großer Friedensfürst.

8. Deinen Frieden gib
aus so reiner Lieb,
uns, den Deinen, die dich kennen
und nach dir sich Christen nennen,
denen bist du lieb,
deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt,
emsig sich bewirbt
um den lebendigen Glauben,
der wird bald empfindlich schauen,
daß niemand verdirbt,
wer der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich,
ach! ergreife mich!
ich will nimmermehr dich lassen,
sondern gläubig dich umfassen,
weil im Glauben ich
nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß,
wird dein Tränenfluß
nun die meinen auch begleiten
und zu deinen Wunden leiten,
daß mein Tränenfluß
sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu
wiederum erfreu,
freuest du dich auch zugleich,
bis ich dort in deinem Reiche
ewiglich aufs neu
mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn,
dort die Ehrenkron;
hier im Hoffen und im Glauben,
dort im Haben und im Schauen;
denn die Ehrenkron
folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich
allhier ritterlich
alles durch dich überwinde
und in deinem Sieg empfinde,
wie so ritterlich
du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm,
werte Saronsblum,
in mir soll nun nichts erschallen
als was dir nur kann gefallen,
werte Saronsblum,
du mein Preis und Ruhm.

36. Vergiß mein nicht BWV 504

Ver - giß mein nicht, daß ich dein nicht ver - ges - se
und mei - ner Pflicht, die ich, o Wur - zel Jes - se,

The first system of the piece consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the upper staff. Below the lower staff, there are fingering numbers: 6/5 #, 7, 6, 7, 4, 3, 7/5.

9
dir schul - dig bin. Er - inn - re stets mein Herz der

The second system of the piece consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat and a common time signature. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the upper staff. Below the lower staff, there are fingering numbers: 6 #, 6/4/2, 6/5, 6, 6/2+, 7/5/2, 6/5, 4 #, #.

13
un - zähl - ba - ren Gunst und Lieb - lich - kei - ten, die du mir

The third system of the piece consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat and a common time signature. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the upper staff. Below the lower staff, there are fingering numbers: 6, 6, 7, 5/4, 6/3, 6, 7, 6, 6, 7/5, 6, 5, 6/5 #.

19
un - ge - sucht hast wol - len zu - be - rei - - - ten.

The fourth system of the piece consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat and a common time signature. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the upper staff. Below the lower staff, there are fingering numbers: 6/4/2, 6/5, #, 7 #, 6/4/2, 6, 6/5, 7 #, #.

25
Du wirst, was mir hin - fort ge - bricht, ver - ges - sen nicht.

The fifth system of the piece consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat and a common time signature. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the upper staff. Below the lower staff, there are fingering numbers: #, 4/2, 6, 6, 6/5, 9, 8, 7, 7/5, #, 7/5, 6, 6/4, 5 #.

1. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse
und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jesse,
dir schuldig bin. Erinnre stets mein Herz
der unzählbaren Gunst und Lieblichkeiten,
die du mir ungesucht hast wollen zubereiten.
Du wirst, was mir hinfort gebricht,
vergessen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen,
aus deinem Schoß und herzlichen Erbarmen,
von deiner Weide honigsüßen Kost,
aus deinen Führen, Locken, Warnen, Sorgen,
das ich bei dir genieß vom Abend bis am Morgen.
Solang dein Stab sein Amt verricht,
verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und bester Lehrer
bei der Gefahr so vieler Friedensstörer,
o wache selbst und laß dein Liebspanier
mich ringsherum mit tausend Schilden decken,
daß keines Feindes Macht und Heer mich kann erschrecken.
Dein Auge, das auf mich gericht',
verlaß mich nicht.

4. Verstoß mich nicht, doch wie kannst du verstoßen?
Du weißt von lauter Liebe und Liebkosen,
von Gnad und Huld; denn dein mitleidig Herz
dich zwinget, meine Schwachheit stets zu tragen.
Wer wollt von solcher Treu an der Vollendung zagen?
Dein Herz, das dir so ofte bricht,
verstoß mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr, deine Reichsgenossen,
auf die dein Blut in voller Kraft geflossen,
o fasse sie in deiner Liebesbrust.
Gib, daß dein Zion sich bald deiner freue
und jedermann dir stift ein Denkmal deiner Treue
und keiner der so teuren Pflicht
vergesse nicht.

6. Vergiß mein nicht, und wer könnt dich vergessen?
Man kann ja das Geheimnis nicht ermessen,
daß du in mir und ich in dir soll sein.
Wie sollt ich nicht an dich, du an mich denken,
da du mich willst in dich und dich in mich versenken?
Du wirst mich ewiglich, mein Licht,
verlassen nicht.

37. Gott lebet noch

BWV 461

1
 Gott le - bet noch, See - le, was_ ver - zagst du doch? Gott ist gut_, der

6 \sharp $\frac{4}{2}$ 6 6 6 6 $\frac{7}{5}$ 6 6

9
 aus Er - bar - men al - le Hülfe auf Er - den tut, der mit

\flat 6 $\frac{6}{2}$ 6 5 6 6 6 \sharp 6

16
 Kraft und star - ken Ar - men ma - chet al - les wohl und gut.

$\frac{6}{4}$ $\frac{6}{8}$ $\frac{5}{7}$ \sharp $\frac{4}{2}$ 6 $\frac{7}{5}$ $\frac{6}{4}$ 6 $\frac{6}{4}$ $\frac{5}{\sharp}$

23
 Gott kann bes - ser als_ wir den - ken, al - le Not_ zum be - sten len - ken,

\flat \sharp $\frac{4}{2}$ 6 \flat 6 \sharp \sharp 6 6 6 \sharp 7 $\frac{6}{4}$ $\frac{5}{4}$

31
 See - le, so be - den - ke doch: Lebt_ doch un - ser Herr - gott noch.

6 6 5 6 6 6 6 $\frac{6}{4}$ $\frac{5}{3}$

1. Gott lebet noch.
 Seele, was verzagst du doch?
 Gott ist gut, der aus Erbarmen
 alle Hülff auf Erden tut,
 der mit Kraft und starken Armen
 machet alles wohl und gut.
 Gott kann besser als wir denken,
 alle Not zum besten lenken,
 Seele, so bedenke doch:
 Lebt doch unser Herrgott noch.

2. Gott lebet noch.
 Seele, was verzagst du doch?
 Sollt der schlummern oder schlafen,
 der das Aug hat zugericht',
 der die Ohren hat erschaffen,
 sollte dieser hören nicht?
 Gott ist Gott, der hört und siehet,
 wo den Frommen weh geschiehet,
 Seele, so bedenke doch:
 Lebt doch unser Herrgott noch.

3. Gott lebet noch.
 Seele, was verzagst du doch?
 Der den Erdenkreis verhüllet
 mit den Wolken weit und breit,
 der die ganze Welt erfüllet,
 ist von uns nicht fern und weit.
 Wer Gott liebt, dem will er senden
 Hülff und Trost in allen Enden,
 Seele, so bedenke doch:
 Lebt doch unser Herrgott noch.

4. Gott lebet noch.
 Seele, was verzagst du doch?
 Bist du schwer mit Kreuz beladen,
 nimm zu Gott nur deinen Lauf,
 Gott ist groß und reich von Gnaden,
 hilft den Schwachen gnädig auf.
 Gottes Gnade währet immer,
 seine Treu vergehet nimmer,
 Seele, so bedenke doch:
 Lebt doch unser Herrgott noch.

5. Gott lebet noch.
 Seele, was verzagst du doch?
 Wenn dich deine Sünden kränken,
 dein Verbrechen quält dich sehr,
 komm zu Gott, er wird versenken
 deine Sünden in das Meer,
 mitten in der Angst der Höllen
 kann er dich zufrieden stellen,
 Seele, so bedenke doch:
 Lebt doch unser Herrgott noch.

6. Gott lebet noch.
 Seele, was verzagst du doch?
 Will dich alle Welt verlassen,
 du weißt weder aus noch ein,
 Gott wird dennoch dich umfassen
 und im Leiden bei dir sein.
 Gott ist, der es herzlich meineth,
 wo die Not am größten scheineth,
 Seele, so bedenke doch:
 Lebt doch unser Herrgott noch.

7. Gott lebet noch.
 Seele, was verzagst du doch?
 Mußt du schon geängstet wallen
 auf der harten Dornenbahn,
 es ist Gottes Wohlgefallen,
 dich zu führen himmelan.
 Gott wird nach dem Jammerleben
 Friede, Freud und Wonne geben,
 Seele, so bedenke doch:
 Lebt doch unser Herrgott noch.

38. Es kostet viel, ein Christ zu sein BWV 459

Es ko - stet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des rei - nen Gei - stes

5 le - - ben, derin der Na - tur geht es gar sau - er ein, sich

9 im - mer - dar in Chri - sti Tod zu ge - - ben, und ist hier gleich ein

13 Kampf wohl aus - ge - richt', das machts noch nicht, das machts noch nicht.

1. Es kostet viel, ein Christ zu sein
und nach dem Sinn des reinen Geistes leben,
denn der Natur geht es sehr sauer ein,
sich immerdar in Christi Tod zu geben,
und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht',
|:das machts noch nicht.:|

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn,
die ihren Gift in unsre Fersen bringen,
da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn,
daß nicht der Gift kann in die Seele dringen;
wann mans versucht, so spürt man mit der Zeit
|:die Wichtigkeit.:|

3. Doch ist es wohl der Mühe wert,
wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget,
die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,
der sich hier stets aufs Himmlische geletet,
es hat wohl Müh, die Gnade aber macht,
|:daß mans nicht acht.:|

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein,
ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte.
Wie wird der Leib so stark, so hell und rein,
so herrlich sein, so lieblich im Gesichte,
dieweil ihm da die wesentliche Pracht
|:so schön gemacht.:|

5. Da wird das Kind den Vater sehn,
im Schauen wird es ihm mit Lust empfinden,
der lauter Strom wird es da ganz durchgehn
und es mit Gott zu einem Geist verbinden;
wer weiß, was da im Geiste wird geschehn.
|:Wer mags verstehn?:|

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz,
die es hier stets als Mutter hat gespüret,
sie krönet es mit ihrem Perlenkranz
und wird als Braut der Seelen zugeführt;
die Heimlichkeit wird da ganz offenbar,
|:die in ihr war.:|

7. Was Gott genießt, genießt es auch,
was Gott besitzt, wird ihm im Gott gegeben,
der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch.
Wie herrlich wird sichs doch mit Jesu leben!
Nichts höher wird an Kraft und Würde sein
|:als Gott allein.:|

8. Auf! auf! mein Geist, ermüde nicht,
dich durch die Macht der Finsternis zu reißen,
was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen,
wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn,
|:wie wohl wirds tun.:|

39. Beglückter Stand getreuer Seelen

BWV 442

Be - glück - ter Stand ge - treu - er See - len! die Gott al - lein zu
zu ih - ren Schatz und Zweck er - wäh - len und nur in Je - su

6 8# 7 6 6 6 4 # # 6 6# # 6#

5
ih - rem Teil,
su - chen Heil, die, Gott zu - lieb aus rei - nem Trieb,

6 4 5# # 6 9 5 6 6 6 9 8

14
nach ih - res treu - en Mei - sters Rat sich selbst ver - leug - nen in der Tat.

6 6 5 6 5 6 4 5 3 6 5 6 5 9 8 6 5 4 #

1. Beglückter Stand getreuer Seelen!
die Gott allein zu ihrem Teil,
zu ihren Schatz und Zweck erwählen
und nur in Jesu suchen Heil,
die, Gott zulieb,
aus reinem Trieb,
nach ihres treuen Meisters Rat
sich selbst verleugnen in der Tat.

2. Ach! soll man was mit Gott verlieren,
der alles Guten Ursprung ist?
Nein, Seele, nein, du wirst verspüren,
wenn du nur deiner erst vergißt,
daß in der Zeit
und Ewigkeit
dein Gott dir ist und wird allein
Gut, Ehre, Lust und alles sein.

3. Betrogne Welt! verblendte Sünder!
 ihr eilet einem Schatten nach,
 betrüget euch und eure Kinder
 und stürzt euch selbst in Weh und Ach.
 Ihr lauft und rennt,
 das Herz euch brennt,
 ihr tappt im Finstern ohne Licht,
 ihr sorgt, ihr sucht, ihr findets nicht.

4. Was soll euch Reichtum, Gut und Schätze?
 was Wollust, Ehre dieser Welt?
 Ach! glaubt, es sind nur Strick und Netze,
 die eure Schmeichelei euch stellt.
 Die Delila
 ist wahrlich nah,
 wenn ihr der Welt im Schoße ruht
 und meinet noch, wie gut es tut.

5. Unmöglich kann was Gutes geben
 die Welt, so selbst in Argen liegt,
 ihr Eitelkeiten, falsches Leben
 macht wahrlich nie ein Herz vergnügt.
 Gott muß allein
 die Wohnung sein,
 darin man wahre Ruh geneußt,
 so uns erquickt an Seel und Geist.

6. Drum denket nach, wohin ihr lauft,
 besinnet euch und werdet klug;
 ergebt euch dem, der euch erkaufet
 und folget seines Geistes Zug.
 Nehmt Jesum an,
 der ist der Mann,
 der alle Fülle in sich hat,
 die unsern Geist macht völlig satt.

7. O süße Lust, die man empfindet,
 wenn man zu ihm das Herze lenkt
 und sich im Glauben dem verbindet,
 der sich uns selbst zu eigen schenkt.
 Der Engel Heer
 hat selbst nicht mehr
 an Reichtum, Ehre, Freud und Lust,
 als Christi Freunden wird bewußt.

8. Mein Jesu! laß den Schluß uns fassen,
 zu folgen dir auf deiner Bahn,
 uns selbst, die Sünd und Welt zu hassen,
 ja was uns nur aufhalten kann.
 So gehn wir fort
 bis an den Ort,
 wo man in vollem Licht und Schein
 beständigst kann genießen dein.

40. Es glänzet der Christen inwendiges Leben BWV 456

Es glän-zet der Chri-sten in - wen - di - ges Le - ben, ob
Was ih - nen der Kö - nig des Him - mels ge - ge - ben, ist

6 6 # - 5 2 6 5 4 #

6 (15)

gleich sie von au - Ben die Son - ne ver - brannt.
kei - nen als ih - nen nur sel - ber be - kannt. Was nie - mand ver -

6 5 2 6 9 6 7 6 4 5

20

spü - ret, was nie - mand be - rüh - ret, hat ih - re er - leuch - te - te

6 - 5 2 6 7 6 6 6 9 8

25

Sin - nen ge - zie - ret und sie zu der gött - li - chen Wür - de ge - füh - ret.

6# # 6 7 6 6 4+ 6 6 6 5

1. Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
ob gleich sie von außen die Sonne verbrannt.
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
ist keinen als ihnen nur selber bekannt.
Was niemand verspüret,
was niemand berührt,
hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret
und sie zu der göttlichen Würde geführt.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute,
ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt,
und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute,
der Zierat, die Krone, die Jesu gefällt;
das Wunder der Zeiten,
die hier sich bereiten,
den König, der unter den Lilien weidet,
zu küssen, in gülden Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder
und tragen das Bilde des Irdischen auch.
Sie leiden am Fleische wie andere Sünder,
sie essen und trinken nach nötigen Brauch.
In leiblichen Sachen,
in Schlafen und Wachen
sieht man sie für andern nichts sonderlich machen,
nur daß sie die Torheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt,
ein Funke und Flammen aus göttlicher Flamme,
die oben Jerusalem freundlich gesäugt.
Die Engel sind Brüder,
die ihre Loblieder
mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen,
dies muß denn ganz herrlich und prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel,
sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt.
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
sie kriegen, die Ärmsten, was ihnen gefällt.
Sie stehen im Leiden
und bleiben im Freuden,
sie scheinen getötet den äußeren Sinnen
und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt,
so werden sie mit ihm als Götter der Erden
auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.
Sie werden regieren
und ewig florieren,
den Himmel als prächtige Lichter auszieren,
da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,
dieweil du den göttlichen Samen geneußt.
Denn das ist Jehova sein göttliches Siegel
zum Zeugnis, daß er dir noch Segen verheißt.
Du sollt noch mit ihnen
aufs herrlichste grünen,
wenn erst ihr verborgenes Leben erscheint,
wornach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu! verborgenes Leben der Seelen,
du heimliche Zierde der inneren Welt,
gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen,
wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verstellt;
hier übel genennet
und wenig erkennt,
hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,
dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

41. Nicht so traurig, nicht so sehr

BWV 489

Nicht so trau - rig, nicht so sehr, mei - ne See - le, sei be - trübt,

daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel wie an - dern gibt,

nimm für - lieb mit dei - nem Gott, hast du Gott, so hats nicht Not.

Mel. Ich erhebe, Herr, zu dir

1. Nicht so traurig, nicht so sehr,
meine Seele, sei betrübt,
daß dir Gott Glück, Gut und Ehr
nicht so viel wie andern gibt,
|:nimm fürlieb mit deinem Gott,
hast du Gott, so hats nicht Not.:|

2. Du, noch einzig Menschenkind,
habt ein Recht in dieser Welt,
alle, die geschaffen sind,
sind nur Gäst im fremden Zelt;
|:Gott ist Herr in seinem Haus,
wie er will, so teilt er aus.:|

3. Bist du doch darum nicht hier,
daß du Erden haben sollt,
schau den Himmel über dir,
da, da ist dein edles Gold,
|:da ist Ehre, da ist Freud,
Freud ohn End, Ehr ohne Neid.:|

4. Der ist alber, der sich kränkt
um ein Hand voll Eitelkeit,
wann ihm Gott dagegen schenkt
Schätze der Gerechtigkeit,
|:bleibt der Zentner dein Gewinn,
fahr der Heller immer hin.:|

5. Schaue alle Güter an,
 die dein Herz für Güter hält,
 keines mit dir gehen kann,
 wenn du gehest aus der Welt;
 |:alles bleibet hinter dir,
 wenn du trittst ins Grabes Tür.:|

6. Aber was die Seele nährt,
 Gottes Huld und Christi Blut,
 wird von keiner Zeit verzehrt,
 ist und bleibet allzeit gut;
 |:Erdengut zerfällt und bricht,
 Seelengut, das schwindet nicht.:|

7. Ach! wie bist du doch so blind
 und im Denken unbedacht;
 Augen hast du, Menschenkind,
 und hast doch noch nie bedacht
 |:deiner Augen helles Glas,
 siehe, welch ein Schatz ist das!|

8. Zähle deine Finger her
 und der andern Glieder Zahl,
 keins ist, das dir unwert wär,
 ehrst und liebst sie allzumal,
 |:keines gäbst du weg um Gold,
 wann man dirs abnehmen wollt.:|

9. Nun, so gehe in den Grund
 deines Herzens, das dich lehrt,
 wie viel Gutes alle Stund
 dir von oben wird beschert,
 |:du hast mehr als Sand am Meer
 und willst doch noch immer mehr.:|

10. Wüßte, der im Himmel lebt,
 daß dirs wäre nützlich und gut,
 wornach so begierig strebt
 dein verblendetes Fleisch und Blut,
 |:würde seine Frömmigkeit
 dich nicht lassen unerfreut.:|

11. Gott ist deiner Liebe voll
 und von ganzem Herzen treu,
 wann du wünschest, prüft er wohl,
 wie dein Wunsch beschaffen sei,
 |:ist dirs gut, so geht ers ein,
 ists dein Schade, spricht er nein.:|

12. Unterdessen trägt sein Geist
 dir in deines Herzens Haus
 Manna, das die Engel speist,
 ziert und schmückt es herrlich aus;
 |:ja, er wählet dir zum Heil
 dich zu seinem Gut und Teil.:|

13. Ei, so richte dich empor,
 du betrübtes Angesicht,
 laß das Seufzen, nimm hervor
 deines Glaubens Freudenlicht,
 |:das behalt, wann dich die Nacht
 deines Kummers traurig macht.:|

14. Setze als ein Himmelssohn
 deinem Willen Maß und Ziel,
 rühre stets für Gottes Thron
 deines Dankens Saitenspiel,
 |:weil dir schon gegeben ist
 mehrers, als du würdig bist.:|

15. Führe deines Lebens Lauf
 allzeit Gottes eingedenk;
 wie es kömmt, nimm alles auf
 als ein wohlbedacht Geschenk;
 |:geht dirs widrig, laß es gehn,
 Gott im Himmel bleibt dir stehn.:|

42. O liebe Seele, zieh die Sinnen

BWV 494

O lie - be See - le, zieh die Sin - nen von schnö - der Welt - und Wol - lust - ab,
so ruft dein Schöp - fer von der Zin - nen der ho - hen Him - mels - burg - her - ab.

Er zeigt dir — We - ge und schö - ne Ste - ge, auf wel - chen du dich

recht kannst la - ben und al - les — ha - ben, wor - in - nen dei - ne See - le — fin - det Ruh.

1. O liebe Seele, zieh die Sinnen
von schnöder Welt- und Wollust ab,
so ruft dein Schöpfer von der Zinnen
der hohen Himmelsburg herab.
Er zeigt dir Wege
und schöne Stege,
auf welchen du
dich recht kannst laben
und alles haben,
worinnen deine Seele findet Ruh.

2. Betrachte nur des Schöpfers Güte
und siehe seine Wunder an,
die izto in der schönsten Blüte
des Jahres sich herfürgetan.
Laß deine Augen
was Gutes saugen
aus jedem Blatt.
Komm, laß dich lehren
von Halm und Ähren,
ob man nicht Ursach Gott zu preisen hat.

3. Gott hat dich ja für andern Tieren
mit aufgerichtetem Angesicht
und mit Verstande wollen zieren,
daß deiner Seel und Augenlicht
die Welt nicht achte,
vielmehr betrachte,
was himmlisch ist,
und dessen Ehre
allzeit vermehre,
der dich zu seinem Bilde hat erkiest.

4. Pflügt nicht ein jedes Blatt zu preisen
den, der es weislich vorgebracht
und dich zum Schöpfer hin zu weisen,
wenn sie der Westwind redend macht?
Sieh, wie die Ähren
sich aufwärts kehren,
den Fingern gleich,
und wollen zeigen,
auch nicht verschweigen
den, der sie also macht an Körnern reich.

5. Die Blumen, die schon teils vergangen
als Bilder der Vergnüglichkeit,
teils noch im Feld und Gärten prangen,
sind alle auf sein Lob bereit,
es muß die Farben
ein König darben
in seiner Pracht,
aus einer Erden,
wie mag dies werden,
sind mehr als tausend Arten vorgebracht.

6. Darunter will ein jeder lehren,
wie Gott allgegenwärtig sei,
wie Herz und Sinn zu ihm zu kehren,
wie Weltlust nur sei lauter Spreu,
die bald verschwindet,
sobald sich findet
ein rauher Nord,
da sonst, wenn Christen
fliehn von den Lüsten,
der Himmel allzeit bleibt ihr sicherer Port.

7. Die weiße Lilie und Narzisse
zeigt Adams Fall und Missetat,
da Satan unter seine Füße
das Kleid der reinen Unschuld trat.
Mensch, du sollt streben
nach reinem Leben
und nach dem Bild,
das du verloren,
eh du geboren,
damit der Zorn des Höchsten werd gestillt.

8. Ja, sprichst du, wer kann also leben,
wer wollte sich in solche Not
und aller Menschen Spott begeben?
Du aber wisse: Wie kein Kot
von Wurm und Fliegen
auf uns bleibt liegen,
so ist es auch.
Wirst du Gott lieben,
wird dein Betrüben
gar bald verschwinden wie ein leichter Rauch.

9. Die Tulipan zeigt ihre Farben,
komm, Mensch, bespiegle dich in mir;
ich habe zwar, was andre darben,
doch stell ich meine Art auch für:
In wenig Jahren
muß ich erfahren,
wie nichts besteht,
wie alles Prangen
so bald vergangen
und wie von schöner Pracht nichts Süßes geht.

10. So, Mensche, bist du auch beschaffen,
dein Herz will ohne Einfalt sein,
du willst allzeit der Welt nachaffen,
was sie verdammt, das nimmst du ein.
Allein bedenke,
wie sehr es kränke
den, der dich liebt,
daß er muß sehen
dich schnell vergehen,
weil keinen guten Gruch dein Leben gibt.

11. Das Veilgen heißt dich Demut üben,
weil Gott dich sonst nicht riechen kann,
weil er die Demut sehr tut lieben,
so schlägt sein Blitz bei Zedern an.
Es steht mit Hohne
die Kaiserkrone
und wird veracht',
weil wenig Kräfte
und Lebensäfte
aus ihren Blättern werden vorgebracht.

12. Und so gibt jedes gute Lehren,
wenn du nur suchst, wies billig ist,
das Lob des Höchsten zu vermehren,
nicht aber weltgesinnet bist.
Merke das eine,
was ich itzt meine,
ist nützlich satt:
Blumen verderben,
drum lerne sterben,
wohl dem, der dieses wohl studieret hat.

43. Erwürgtes Lamm! das die verwarhten Siegel BWV 455

Er - würg - tes Lamm! das die ver - wahr - ten Sie - gel zu
Mein Glau - be wirft auf je - ne Zi - ons - hü - gel dir

5 6 6 5 4₂ ♯ 4 #

5 (12)

mei - nem Heil und wah - ren Tro - ste brach.
ei - nen Blick in hei - Ber Sehn - sucht nach. Du bist ja nun _____, o

6 6 5₂ 6 5 7 6 5₃ 6 6 6 6 6 5

17

Lamm! er - höht, was Wun - der, wenn mein Geist auch oft in Sprin - gen geht.

6 - 7 6 6₅ 9 3 6₅ 7 6₅ 4 #

1. Erwürgtes Lamm! das die verwarhten Siegel
zu meinem Heil und wahren Troste brach.
Mein Glaube wirft auf jene Zionshügel
dir einen Blick in heißer Sehnsucht nach.
Du bist ja nun, o Lamm! erhöht,
was Wunder, wenn mein Geist auch oft in Springen geht.

2. Der Feinde Heer ist von dir überwunden,
drum fehlt mirs nicht an Überwindungskraft,
nur schade, daß mein Geist noch so gebunden,
daß ich noch träg in meiner Pilgrimsschaft.
Du gingst durchs Kreuz zur Freude ein,
soll denn nicht auch das Glied dem Haupt vereinigt sein?

3. Du holdes Lamm! was hast du nicht verheißen,
o Worte! die gewiß und ewig wahr,
es soll kein Wolf ein Schäflein mir entreißen,
es krümmt kein Feind den Meinen nur ein Haar;
ich schließe mich in dieser Zahl
in deine hohle Seit und tiefe Nägelmal.

4. Noch mehr: Wenn ich erhöht von der Erden,
so will ich auch die Meinen zu mir ziehn,
so sprach dein Mund. Weg, Kummer und Beschwerden,
wer wollte nicht zu dieser Freistatt fliehn.
Ich folge deinem Liebeszug
und lasse ändern gern den eiteln Selbstbetrug.

5. Du frommes Lamm, das sich zu Tod geblutet
für meine Schuld am hohen Kreuzesstamm,
wer hätte doch dergleichen je vermutet?
wer ist dir gleich, mein auserwähltes Lamm!
So ofte mir mein Herze schlägt,
sei Leben, Gut und Blut zun Füßen dir gelegt.

6. Doch aber, darf ich meinem Herzen trauen,
vielleicht ist dies von mir zu viel gesagt,
ja, wollte ich auf meine Ohnmacht schauen,
so würde es wohl nimmermehr gewagt;
nun aber faßt mein Glaube an
und hält die Allmacht selbst, die alles schaffen kann.

7. Du treues Lamm! du, du willst selbst verrichten
in deinem Volk das, was dein Geist begehrt;
drum läßt der Streit sich auch gar leichte schlichten,
ich, ich bin nichts, du aber alles wert.
O Treue, mache mich dir treu,
o Liebe, liebe mich, daß ich auch brennend sei.

8. Mein ganzes Heil bleibt dir denn zugeschrieben,
du bist es gar, du Gott und Menschensohn,
nur dein Verdienst ist bloß mein Trost geblieben,
ich nehm umsonst die mir erworbne Kron.
Und also bleibet der Beschluß,
daß mein erwürgtes Lamm mir alles werden muß.

44. Vergiß mein nicht

BWV 505

Aria adagio

Ver - giß mein nicht, ver - giß mein nicht, mein al - ler - lieb - ster

6

Gott. Ach! hö - re doch — mein Fle - - hen, ach! laß mir

11

Gnad — ge - - sche - - hen, wenn ich hab Angst — und — Not.

16

Du mei - ne Zu - ver - sicht, ver - giß mein nicht, ver - giß — mein — nicht.

1. Vergiß mein nicht,
 vergiß mein nicht, mein allerliebster Gott.
 Ach! höre doch mein Flehen,
 ach! laß mir Gnad geschehen,
 wenn ich hab Angst und Not,
 du meine Zuversicht,
 vergiß mein nicht, vergiß mein nicht.

2. Vergiß mein nicht,
vergiß mein nicht, ach! treibe fern von mir
des bösen Feindes Tücke,
ingleichen das Gelücke,
das mich nur trennt von dir,
du meines Lebens Licht,
vergiß mein nicht, vergiß mein nicht.

3. Vergiß mein nicht,
vergiß mein nicht, mein allerliebster Gott.
Vergib mir meine Sünden,
ach! laß mich Gnade finden,
so hat es keine Not,
wenn solche mich anficht,
vergiß mein nicht, vergiß mein nicht.

4. Vergiß mein nicht,
vergiß mein nicht, wenn mich die böse Welt
mit ihrer Bosheit plaget
und mir von Schätzen saget,
die sie doch nicht behält,
ich bin ihr nicht verpflichtet',
vergiß mein nicht, vergiß mein nicht.

5. Vergiß mein nicht,
vergiß mein nicht, wenn itzt der herbe Tod
mir nimmt mein zeitlich Leben,
du kannst ein bessres geben,
mein allerliebster Gott;
hör, wenn dein Kind noch spricht:
Vergiß mein nicht, vergiß mein nicht!

45. Gib dich zufrieden und sei stille

BWV 460

Gib dich zu - frie - den und sei stil - le in dem Got - te dei -
in ihm ruht al - ler Freu - den Fül - le, ohn ihn mühst du dich

6 5 \flat 5 6 6 5 6 4 4 6 6 5 6

7 (15)
nes Le - - - bens,
ver - ge - - - bens; er ist dein Quell und dei - ne Son - ne,

4 # 4 \flat 6 6 \sharp 6 6 6 4 4 6

21
scheint täg - lich hell zu dei - ner Won - ne. Gib dich zu - frie - den.

6 6 6 \flat 7 4 3 6 5 4 4

1. Gib dich zufrieden und sei stille
in dem Gotte deines Lebens,
in ihm ruht aller Freuden Fülle,
ohn ihn mühst du dich vergebens;
er ist dein Quell
und deine Sonne,
scheint täglich hell
zu deiner Wonne.
Gib dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden,
ungefärbten treuen Herzens,
wo er steht, tut dir keinen Schaden
auch die Pein des größten Schmerzens.
Kreuz, Angst und Not
kann er bald wenden,
ja, auch den Tod
hat er in Händen.
Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe,
ist ihm wahrlich nicht verborgen,
er sieht und kennet aus der Höhe
der betrübten Herzen Sorgen.
Er zählt den Lauf
der heißen Tränen
und faßt zuhauf
all unser Sehnen.
Gib dich zufrieden.

4. Wann gar kein einger mehr auf Erden,
dessen Treue du darfst trauen,
alsdenn will er dein Treuster werden
und zu deinem Besten schauen;
er weiß dein Leid
und heimlich's Grämen,
auch weiß er Zeit,
dich zu benehmen.
Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen
und des Herzens stille Klagen,
und was du keinem darfst erzählen,
magst du Gott gar kühnlich sagen;
er ist nicht fern,
steht in der Mitten,
hört bald und gern
der Armen Bitten.
Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen,
halt an Gott, so wirst du siegen,
ob alle Fluten einhergingen,
dennoch muß du oben liegen;
denn wenn du wirst
so hoch beschweret,
hat Gott, dein Fürst,
dich schon erhöret.
Gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben,
wie dus halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
wird auch Unterhalt bescheren.
Er hat ein Hand
voll aller Gaben,
da See und Land
sich muß von laben.
Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern
ihr beschiednes Körnlein weiset,
der Schaf und Rinder in den Feldern
alle Tage tränkt und speiset;
der wird ja auch
dich eingen füllen
und deinen Bauch
zur Notdurft stillen.
Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel,
wo ich such, ist nichts zum besten,
denn das ist Gottes Ehrentitel,
helfen, wenn die Not am größten.
Wann ich und du
ihn nicht mehr spüren,
so schickt er zu,
uns wohl zu führen.
Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange,
wird sie dennoch endlich kommen,
macht dir das Harren angst und bange,
glaube mir, es ist dein Frommen.
Was langsam schleicht,
faßt man gewisser
und was verzeucht,
ist desto süßer.
Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten
deiner Feinde von dir dichten,
laß sie nur immer weidlich spotten,
Gott wird hören und recht richten;
ist Gott dein Freund
und deiner Sachen,
was kann dein Feind,
der Mensch, groß machen?
Gib dich zufrieden.!

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine,
wann ers sehen könnt und wollte:
wo ist ein Glück, so klar und reine,
dem nicht etwas fehlen sollte?
Wo ist ein Haus,
das könnte sagen:
Ich weiß durchaus
von keinen Plagen.
Gib dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders werden,
alle Menschen müssen leiden;
was webt und lebet auf der Erden,
kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab
schlägt unsre Lenden
bis in das Grab,
da wird sichs enden.
Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag verhanden,
da uns unser Gott wird lösen,
er wird uns reißen aus den Banden
dieses Leibs und allem Bösen.
Es wird einmal
der Tod herspringen
und aus der Qual
uns sämtlich bringen.
Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Scharen
der Erwählten und Getreuen,
die hier mit Frieden abgefahren,
sich auch nun im Friede freuen;
da sie im Grund,
der nicht kann brechen,
den ewgen Mund
selbst hören sprechen:
Gib dich zufrieden.

46. Ich halte treulich still BWV 466

Ich hal- te treu-lich still und lie- be mei- nen Gott, ob mich schon of- ter-
 mals_____ drückt Kum- mer, Angst und Not. Ich bin mit Gott ver- gnügt und
 halt ge- dul- dig aus, Gott ist mein Schutz und Schirm_____ um mich und um mein Haus.

6 4 3 4 6 6 5 6
 3 7 6
 6 6 6 6 6
 6 6 6 6 6
 11 3 6 6 5 6 6 7 6 6 6 5
 4 #

1. Ich halte treulich still
 und liebe meinen Gott,
 ob mich schon offermals
 drückt Kummer, Angst und Not.
 Ich bin mit Gott vergnügt
 und halt geduldig aus,
 Gott ist mein Schutz und Schirm
 um mich und um mein Haus.

2. Gott ist mein Schutz und Schirm
 von meiner Jugend auf,
 und hat vor mich gesorgt
 im ganzen Lebenslauf.
 In Kindheit leitet er
 mit seiner Vaterhand
 mein Wachstum und mein Gang
 bis in den Jugendstand.

3. Im Jugendstande stellt
er mir das Wählen frei,
daß ich ergreifen sollt,
was mir wohl dienlich sei
zur Wohlfahrt dieser Zeit,
und brachte mich dahin,
daß ich erwählete,
was ich anitzo bin.

4. Ist es zwar oftmals
durch harte Tritt geschehn,
so lebt doch auch kein Mensch,
der dieses nie gesehn,
daß Sturm und Wetter folgt
auf klaren Sonnenschein,
und solcher Wechsel trifft
auch bei uns Menschen ein.

5. Wie mancher wird nicht sanft
wie Absalom gewiegt,
wie ofte aber ist
er dennoch mißvergnügt,
wie manchem schimmert nicht
das Gold vor dem Gesicht?
Und dennoch kommt es oft,
daß ihm das Gold gebricht.

6. Wie mancher hat den Tisch
mit Speisen voll besetzt,
doch wird sein starker Leib
mit Krankheit oft verletzt,
und dieses trifft auch den,
der Kron und Zepter trägt,
bis er den Würmern wird
zur Speise hingelegt.

7. Wer rühmet sich denn nun,
daß ihm nichts fehlen soll,
was hilft es, daß er hab
Käst, Küch und Keller voll?
Fehlts nicht an weltlich Glück,
so ist dem Leibe doch
die Mißvergnüghkeit
ein schwer und hartes Joch.

8. Der ist der Glückliche,
der mit sich selbst vergnügt
und duldet, wie es Gott
in seinem Stande fügt;
wer nur aufrichtig lebt
und schickt sich in die Zeit,
dem schadet keine Not,
kein Feind, kein Haß, kein Neid.

9. Zwar Feinde, Haß und Neid,
die stellen sich bald ein
bei denen, die mit Gott
und Glück zufrieden sein,
doch wo der Neider Wut
am allergrößten ist,
geschicht es, daß der Neid
sich drüber selbst zerfrißt.

10. Drum dank ich meinem Gott
und halte treulich still,
es gehe in der Welt,
wie mein Gott selber will.
Ich lege kindlich mich
in seine Vaterhand
und bin mit ihm vergnügt
in meinem Amt und Stand.

11. Kommts endlich auch dahin,
und tritt das Alter an,
so legt Gott nicht mehr auf
als man ertragen kann;
gefällt es ihm alsdenn
und nimmt mich aus der Welt,
so folg ich treulich nach
bis an des Himmels Zelt.

12. Daselbsten wird mein Leid
und meine Not versüßt,
wenn Jesus mich empfängt
und mich vor Liebe küßt;
so komm, Herr Jesu, denn,
wenn dir es wohl gefällt
und hole mich zu dir,
hin in dein Freudenzelt.

47. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt

BWV 443

Be-schränkt, ihr Wei - sen die - ser Welt, die Freund-schaft im - mer auf die glei-chen -
und leug - net, daß sich Gott ge - sellt mit de - nen, die ihn nicht er - rei-chen -;

17
ist Gott schon al - les, und ich nichts, ich Schat-ten, er — die Quell des

24
Lichts, er noch so stark, ich noch zu blö - de, er noch so rein, ich noch zu —

32
schnö - de, er noch so groß, ich noch so klein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

1. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt,
die Freundschaft immer auf die gleichen
und leugnet, daß sich Gott gesellt
mit denen, die ihn nicht erreichen;
ist Gott schon alles, und ich nichts,
ich Schatten, er die Quell des Lichts,
er noch so stark, ich noch zu blöde,
er noch so rein, ich noch zu schnöde,
er noch so groß, ich noch so klein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Goel, mein Immanuel,
mein Mittler konnte Mittel finden,
sich meiner hochehbeten Seel,
die ihn herabzog, zu verbinden;
mein Salomo, mein Jonathan,
mein Bräutigam, mein Gott und Mann
kam von dem Himmel auf die Erden,
mein Mut und Blutesfreund zu werden,
an Leib und Geist, mein Fleisch und Bein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab,
gewährt mir alles mit dem Sohne,
nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab,
auch seinen Thron, auch seine Krone;
ja, was er redet, hat und tut,
sein Wort, sein Geist, sein Fleisch und Blut,
was er gewonnen und erstritten,
was er geleistet und gelitten,
das räumt er mir alles ein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr
bei unserm Bund im höchsten Grade;
er heischet von mir nichts mehr
als Glauben und ich nichts als Gnade.
O wohl der Wahl, die uns gefügt!
weg, Reu und Tausch! ich bin vergnügt
in ihm und er mit mir zufrieden;
drum bleibt bei beiden ungeschieden
ein Herz und Mund, ein Ja und Nein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kann er aller Christen Mut
mit seiner Liebe sattsam weiden,
wir dürfen um dies höchste Gut
nicht eifern noch einander neiden;
durch unsern gierigsten Genuß
erschöpft sich nicht sein Überfluß;
so will ich ihm zwar keinen leugnen,
doch mir vor allen andern eignen.
Welt, zank dich um das Mein und Dein,
mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist,
mein Freund ist meines Leibes Leben,
nach einem, der mich seine heißt,
und sonst nach keinem soll ich streben;
dem ich mich, der sich mir ergibt,
den ich und der mich wieder liebt,
von dem ich nicht mehr kann begehren,
der mir nichts bessers kann gewähren,
dies Licht verblindet allen Schein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb,
die Erd ein offner Höllenrachen,
hingegen kann mir seine Lieb
die Einöd selbst zu Eden machen;
ohn ihn ist mir, trotz aller Meng,
die Weil zu lang, die Welt zu eng.
Ich bin, wann Feind und Freunde fliehen,
wann sich die Engel selbst entziehen,
zwar einsam, aber nicht allein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Man nehme alles, was ich hab,
man gebe mir nichts, was ich heische,
man schäl mich aus, man streif mich ab,
man zieh mir Kleid und Haut vom Fleische,
ja Speis und Trank und was man will:
mein Freund bleibt meine Hüll und Füll.
Die Welt mag alles mir entrauben,
sie lasse mir nur meinen Glauben,
so bleibt nichts, eins und alles mein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Leib und meine Seel,
die er erschuf und auch erlöste,
hie nährt und salbt mit seinem Öl,
bis er dort beide ewig tröste;
sein ist mein Mut, sein ist mein Sinn,
sein ist, mit kurzem, was ich bin,
ja, was ich um und an mir habe,
ist alles seine Gnadengabe,
die macht mich auch vom Undank rein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm,
Er suchte mich, eh ich ihn fandte,
ich habe für mein Eigentum
sonst leider nichts als Sünd und Schande;
doch hat mein Freund auch diese Last
zusamt dem Kreuz auf sich gefaßt
und, meine Feindschaft abzuschaffen,
die scharf gebüßte Schuld und Strafen
verscharrt in seines Grabes Schrein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

11. Sein ist mein Glück und meine Zeit,
sein ist mein Sterben und mein Leben
zu seinem Ehrendienst geweiht,
von ihm bestimmt und ihm ergeben;
es kommet, was ich laß und tu,
von ihm her und ihm wieder zu.
Sein sind auch alle meine Schmerzen,
die er ihm zärtlich zieht zu Herzen,
er fühlt und ahndet meine Pein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

12. Es zürn und stürme jeder Feind,
er macht nicht, daß ich viel erstaune,
der Richter ist mein bester Freund,
drum schreckt mich nicht die Weckposaune;
ob Erd und Himmel bricht und kracht,
ob Leib und Seele mir verschmacht,
wann meine Beine schon verwesen,
so wird mein Wahlspruch doch zu lesen
noch haften an dem Grabesstein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

48. Jesu, meines Herzens Freud

BWV 473

Je - su, mei - nes Her - zens Freud, sü - ßer Je - - - su!

6 6 5 7 # # 6 5 4 #

5

mei - ner See - len Se - lig - heit, sü - ßer Je - - - su! des Ge - mü - tes

6 5 6 5 5+ # 7 5 4 # # 7 6 6 5 7

10

Si - cher - heit, sü - ßer Je - - - su! Je - su! sü - ßer Je - su!

9 8 # 7 6 4 # 6 6 7 4

1. Jesu, meines Herzens Freud,
 süßer Jesu!
 meiner Seelen Seligkeit,
 süßer Jesu!
 des Gemütes Sicherheit,
 süßer Jesu!
 Jesu! süßer Jesu!

2. Tausendmal gedenk ich dein,
 mein Erlöser!
 und begehre dich allein,
 mein Erlöser!
 sehne mich, bei dir zu sein,
 mein Erlöser!
 Jesu! mein Erlöser!

3. Weide mich und mach mich satt,
Himmelsspeise!
tränke mich, mein Herz ist matt,
Seelenweide!
sei du meine Ruhestatt,
Ruh der Seelen!
Jesu! Ruh der Seelen!

4. Nichts ist lieblicher als du,
liebste Liebe!
nichts ist freundlicher als du,
milde Liebe!
auch nichts süßers ist als du,
süße Liebe!
Jesu! süße Liebe!

5. Ich bin krank, komm, stärke mich,
meine Stärke!
ich bin matt, erquicke mich,
süßer Jesu!
wenn ich sterbe, tröste mich,
du mein Tröster!
Jesu! du mein Tröster!

49. Nur mein Jesus ist mein Leben

BWV 490

Nur mein Je - sus ist mein Le - ben, der sich in - nig mir er - gibt, Drum so geh, du
mei - ne Seel soll an ihm kle - ben, als die in ihn ganz ver - liebt. näm - lich was die

10 (15)

schnö - des We - sen, nur weit von mei - ner See - len hin,
Welt er - le - sen. Ach Je - su! mei - nen Geist und Sinn zu dei - nem

20

Lich - te ganz brün - stig rich - te; ach, mein Licht! ach, dein Glanz ver - laß mich nicht!

1. Nur mein Jesus ist mein Leben,
der sich innig mir ergibt,
meine Seel soll an ihm kleben,
als die in ihn ganz verliebt.
Drum so geh, du schnödes Wesen,
nur weit von meiner Seelen hin,
nämlich was die Welt erlesen.
Ach Jesu! meinen Geist und Sinn
zu deinem Lichte
ganz brünstig richte;
ach, mein Licht!
ach, dein Glanz verlaß mich nicht!

2. O du Wesen, mein Ergetzen,
meines Geistes stille Lust,
du wolltst mich in dich versetzen,
mir sei nichts als du bewußt,
du, mein Seelenlicht, wolltst glänzen
in meinem Geiste ewiglich
und ihn mit der Kron umkränzen,
darnach er herzlich sehnet sich,
in deiner Stille
mein Herz erfülle.
Ach! mein Hort!
komm und sprich in dir mein Wort.

3. Deines Geistes Blick ich bitte,
 bis dein Glanz mich heimgesucht,
 deine Kraft mich überschütte
 und als eine Himmelsfrucht
 deinem Wesen einverleibe,
 daß ich in dir, dem Weinstock, sei,
 meine Seele an dir bleibe,
 ach! tränke sie doch immer neu;
 dein Saft mich nähre
 und innig lehre.
 Ach! dein Blut
 mache mich rein, hell und gut.

4. Nun so gib doch, daß sich schwinge
 meine Seele ritterlich,
 in dein Wesen tief eindringe,
 auch nichts anders such als dich
 und den Ruhesabbat finde,
 daß ich in steter Lieb dich seh,
 mich mit dir im Licht verbinde,
 das nimmer wiederum vergeh.
 Dein Geist mich treibe
 und in mir bleibe.
 Ach, mein Heil!
 hilf, daß ich stets zu dir eil.

5. Groß sind ja, Herr, deine Werke,
 o Jehova! starker Gott,
 du bist deiner Kinder Stärke
 und ihr Schutz in aller Not.
 Wer mag dir, Herr, widerstehen,
 wenn deine Hand sich aufgemacht?
 Alles muß zunichte gehen,
 wenn deine Kraft und Wort erwacht,
 das alles trägt,
 wirkt und beweget,
 wenn dein Licht
 alle Finsternis durchbricht.

6. Du, mein Jesu, hast entdeckt
 deinen Kindern durch den Geist,
 daß dein Arm ist ausgestreckt
 und sich deine Macht erweist,
 um dein Zion zu erhöhen,
 Jerusalem zu richten auf.
 Ach! nun gib, daß wir bestehen
 durch deine Kraft im Glaubenslauf,
 dich feste fassen
 und ja nicht lassen,
 bis dein Licht
 unsre Finsternis durchbricht.

50. Seelenweide

BWV 497

See - len - wei - de, mei - ne Freu - de, Je - su, laß mich fest an dir

mit Ver - lan - gen all - zeit han - gen, bleib mein Schild, Schutz und Pa - nier.

1. Seelenweide,
meine Freude,
Jesu, laß mich fest an dir
mit Verlangen
allzeit hangen,
bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2. Lebensquelle,
klar und helle
bist du, wenn ich dich empfind,
deine süße
Liebesküsse
süßer mir als Honig sind.

3. Laß, mein Jesu,
keine Unruh
mich von deiner Lieb abzieh,
ob die Welt schon
auf dein Zion
ihren Haß und Grimm läßt gehn.

4. Obgleich Dornen
mich von vornen
und von hinten ganz umringt,
schüttest du mich,
daß kein Dornstich
seine Kraft an mir vollbringt.

5. Weizenkörner,
Unkrautsdörner
müssen hier beisammen stehn.
Dort wird scheiden
Gott die beiden,
wenn die Ernte wird angehn.

6. Saulus' Schnauben
kränkt den Glauben
und verfolgt die kleine Herd.
Mein Gott, höre,
viel bekehre,
daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Daß viel Glieder
hin und wieder
sich zu dir noch finden ein,
so wird Freude
nach dem Leide
über der Bekehrung sein.

8. Armes Zion,
Gott ist dein Lohn,
bleibe du nur ihm getreu,
sei geduldig,
leb unschuldig
vor der Welt und rede frei.

9. Schmale Wege,
enge Stege
zeigen, wie fürsichtig wir
wandeln sollen,
wenn wir wollen
ohne Anstoß leben hier.

10. Furcht und Zittern
muß erschüttern
Leib und Seel in wahrer Buß.
Reu im Herzen,
Glaubenskerzen,
Gott in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube,
ei so schaue,
was für Kräfte er uns gibt;
Wollust meiden,
willig leiden,
gerne tun, was Gott beliebt.

12. Eifrig hassen,
unterlassen,
was nur Gott zuwider ist,
seinen Willen
zu erfüllen,
darnach strebt ein wahrer Christ.

51. Ich laß dich nicht

BWV 467

Ich laß dich nicht, du mußt mein Je - sus blei - ben, will her - be

8 7 4 3 4 3 7 6 4 3 6 5

5

Not, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld be - ständ - ger Treu - e trei - ben? Nur

6 7 7 7 6 6 4 6 6 6 5 5 4 4

10

her, ich hal - te mich, mein star - ker Held, an dich; hör, was die See - le spricht:

6 6 7 6 5 6 6 9 8 7 6 6 6 #

15

Du mußt mein Je - sus blei - ben. Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

5 6 6 5 6 6 4 3 6 6 6 5 3

1. Ich laß dich nicht,
 du mußt mein Jesus bleiben,
 will herbe Not,
 Welt, Höll und Tod
 mich aus dem Feld beständger Treue treiben?
 Nur her, ich halte mich,
 mein starker Held, an dich;
 hör, was die Seele spricht:
 Du mußt mein Jesus bleiben.
 Ich laß dich nicht. Ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht,
 du allerhöchste Liebe,
 wenn Zweifel sich
 setzt wider mich;
 ich weiß, wie dich die keusche Flamme triebe.
 Du trugest Schuld und Pein,
 sollt ich verurteilt sein
 an deinem Weltgericht,
 du allerhöchste Liebe?
 Ich laß dich nicht. Ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht,
 du süße Seelenstärke,
 die mich erlabt,
 mit Kraft begabt,
 wenn ich in mir des Kreuzes Ohnmacht merke;
 macht mich der Krankheit Ach
 durch Schmerzensnächte schwach,
 die frische Seele spricht:
 O Jesu, meine Stärke,
 ich laß dich nicht. Ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht,
 führ mich nach deinem Willen,
 ich folge nach
 durch Wohl und Ach,
 dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen.
 Dir, Lilge, hang ich an
 und achte keine Bahn,
 wo mich die Distel sticht,
 führ mich nach deinem Willen.
 Ich laß dich nicht. Ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht,
 mein Helfer in den Nöten,
 leg Joch auf Joch,
 ich hoffe doch,
 auch wenn es scheint, als wolltest du mich töten.
 Machs wie du willst mit mir,
 ich weiche nicht von dir.
 Verstelle dein Gesicht,
 mein Helfer in den Nöten!
 Ich laß dich nicht. Ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht,
 auch in dem Schoß der Freuden;
 denn wenn ich mich
 seh ohne dich,
 so ist die Lust mir eine Wermutweide.
 Mir graut für ihrer Kost,
 wenn nicht von deinem Trost
 mein Herz durchsüßet spricht
 auch in dem Schoß der Freude:
 Ich laß dich nicht , ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht,
 sollt ich den Segen lassen?
 Mein Jesu, nein,
 du bleibest mein,
 dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen.
 Nach kurzer Nächte Lauf
 geht mir der Segen auf
 von dir, dem Segenslicht.
 Sollt ich den Segen lassen?
 Ich laß dich nicht. Ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht,
 was will die Hölle haben?
 Herr, ich bin dein,
 wie kann ich sein
 als deine Taube bei verdammten Raben?
 Mich reiniget dein Blut.
 Was drohet denn mit Glut
 ihr rauchendes Gesicht?
 Was will die Hölle haben?
 Ich laß dich nicht. Ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht,
 mein Gott! mein Herr! mein Leben!
 Mich reißt das Grab
 von dir nicht ab,
 der du dich hast für mich in Tod gegeben.
 Du starbst aus Liebe mir,
 ich sag in Liebe dir,
 auch wenn mein Herz zerbricht:
 Mein Gott! mein Herr! mein Leben!
 Ich laß dich nicht. Ich laß dich nicht.

52. Ich liebe Jesum alle Stund

BWV 468

Ich lie - be Je - sum al - le Stund, ach, wen sollt ich sonst lie - ben?
 Ich lie - be ihn mit Herz und Mund, der Welt Gunst macht Be - trü - ben. Ich

6 7 5 6 8 7 5 6 7 5 6

9
 lie - be — Je - sum in der Not, ich lie - be, ich lie - be Je - sum bis in Tod.

6 5 # 6 5 # 6 6 7 6 4 3

1. Ich liebe Jesum alle Stund,
 ach, wen sollt ich sonst lieben?
 Ich liebe ihn mit Herz und Mund,
 der Welt Gunst macht Betrüben.
 Ich liebe Jesum in der Not,
 ich liebe, ich liebe Jesum bis in Tod.

2. Nichts Süßers ist als Jesus Lieb,
 sie kann mir alls versüßen;
 in Jesu Lieb ich mich stets üb,
 bei ihr ist kein Verdrüßen.
 Ich liebe Jesum bis in Tod,
 ich liebe, *ich liebe Jesum bis in Tod.*

3. Mich scheidet nichts von Jesu Lieb,
 kein Trübsal, Angst und Schmerzen.
 Ob Kreuzeslast mich drückt und trieb,
 bleibt Jesus Lieb im Herzen.
 Ich liebe Jesum bis in Tod,
 ich liebe, *ich liebe Jesum bis in Tod.*

4. Die irdsche Lieb ist wie ein Rauch,
so aufsteigt, bald verschwindet;
kommt Trauern an, vergeht es auch,
eh man es fast empfindet.
Ich liebe Jesum bis in Tod,
ich liebe, *ich liebe Jesum bis in Tod.*

5. Die Jesuslieb bringt Seelenlust,
auch wenn das Herz im Trauern;
nur Jesuslieb ist mir bewußt,
weil Jesuslieb tut dauern.
Ich liebe Jesum bis in Tod,
ich liebe, *ich liebe Jesum bis in Tod.*

6. Von Jesu Liebe laß ich nicht,
ich hab mich ihm versprochen;
ich lieb, bis löscht mein lebenslicht,
und bis mein Herz gebrochen.
Ich liebe Jesum in der Not,
ich liebe, *ich liebe Jesum bis in Tod.*

53. Jesu, Jesu, du bist mein

BWV 470

Je - su, Je - su, du bist mein, weil ich muß auf Er - den wal - len.

Laß mich ganz dein ei - gen sein, laß mein Le - ben dir ge - fal - len.

Dir will ich mich ganz er - ge - ben und im To - de an dir kle - ben,

dir ver - tra - e ich al - lein, Je - su, Je - su, du bist mein.

1. Jesu, Jesu, du bist mein,
weil ich muß auf Erden wallen.
Laß mich ganz dein eigen sein,
laß mein Leben dir gefallen.
Dir will ich mich ganz ergeben
und im Tode an dir kleben,
dir vertraue ich allein,
Jesu, Jesu, du bist mein.

2. Jesu, Jesu, du bist mein,
wenn die schwere Kreuzesbürde
mich drückt härter als ein Stein,
halt ichs für die Christenwürde;
du hast selber Kreuz getragen,
warum sollt ich denn abschlagen,
wenn das Kreuz bei mir kehrt ein,
Jesu, Jesu, du bist mein.

3. Jesu, Jesu, du bist mein,
 wenn mich Freund und Feinde lassen,
 und ich hilflos geh herein
 und weiß keinen Trost zu fassen,
 so wollst du dich zu mir wenden
 und dein' guten Geist mir senden,
 der mir seinen Trost geußt ein,
 Jesu, Jesu, du bist mein.

4. Jesu, Jesu, du bist mein,
 laß mich nimmer von dir wanken,
 halt mir meinen Glauben rein,
 gib mir gute Bußgedanken,
 laß mich Reu und Leid empfinden
 über die begangnen Sünden;
 dein Blut wäscht mich weiß und rein,
 Jesu, Jesu, du bist mein.

5. Jesu, Jesu, du bist mein.
 wollst mich Sünder nicht verstoßen,
 ob mein Glaub möcht werden klein,
 du hast drum dein Blut vergossen,
 daß du stärken wollst den Schwachen,
 meinen Glauben groß zu machen,
 wenn ich mich nur senke drein,
 Jesu Jesu, du bist mein.

6. Jesu, Jesu, du bist mein,
 wenn ich krank muß niederliegen.
 ich weiß weder aus noch ein
 in den letzten Schmerzenszügen,
 daß mir hilft kein Arzeneien,
 laß mir deinen Trost gedeihen,
 denn das macht gesund allein,
 Jesu, Jesu, du bist mein.

7. Jesu, Jesu, du bist mein,
 wenn mich auch der Teufel plaget,
 wenn ich fürchte Todespein;
 wenn mich mein Gewissen naget
 wegen meiner Missetaten,
 dein Blut kann mir ganz wohl raten,
 wie ich werd von Sünden rein,
 Jesu, Jesu, du bist mein.

8. Jesu, Jesu, du bist mein,
 laß mich bei dir unterkommen,
 nimm mich in den Himmel ein,
 daß ich habe mit den Frommen
 Himmelsfreude, Lust und Wonne,
 und ich seh die Gnadensonne
 dort mit allen Engelein,
 Jesu, Jesu, du bist mein.

54. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen BWV 485

Lieb - ster Im - ma - nu - el, Her - zog der From - men, du mei - ner
Du, du hast mir, mein Schatz, mein Herz ge - nom - men, so ganz vor

6 6 7 6 6/5 6

6(14)
See - len Trost, komm, komm nur bald!
Lie - be brennt und nach dir wallt. Nichts kann auf Er - den

6 6 # # 6 6 7

19
mir lie - bers wer - den, wenn ich, mein Je - su, dich nur stets be - halt.

6 6/4 7/4 # 6 6 7 # 6 6 6 4 #

1. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen,
du meiner Seelen Trost, komm, komm nur bald!
Du, du hast mir, mein Schatz, mein Herz genommen,
so ganz vor Liebe brennt und nach dir wallt.
Nichts kann auf Erden
mir liebers werden,
wenn ich, mein Jesu! dich nur stets behalt.

2. Dein Nam ist zuckersüß, Honig im Munde,
 holdselig, lieblich, wie ein kühler Tau,
 welcher das Feld erfrischt zur Morgenstunde,
 also, mein Jesu! wann ich dir vertrau.
 Es weicht vom Herzen,
 was nur macht Schmerzen,
 wann ich im Glauben dich anbet und schau.

3. Obgleich das Kreuze mich hier zeitlich plaget,
 wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn,
 wann nur nach meiner Seel mein Jesus fraget,
 so kann das Herze doch auf Rosen gehn;
 kein Ungewitter
 ist mir so bitter,
 ich kann bei meinem Jesu fröhlich stehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen,
 wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt,
 wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen
 die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt,
 steh ich doch feste.
 Jesus , der Beste,
 ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich schon alle Welt verfolgt und hasset,
 ob ich gleich bin veracht' von jedermann,
 von meinen Freunden auch gänzlich verlassen,
 nimmt mein Herr Jesus sich doch meiner an
 und stärkt mich Müden,
 spricht: Sei zufrieden,
 ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

6. Fahret drum immer hin, ihr Eitelkeiten,
 du, Jesu! du bist mein, und ich bin dein.
 Ich will mich von der Welt zu dir bereiten,
 du sollst in meinem Mund und Herzen sein,
 mein ganzes Leben
 bleibt dir ergeben,
 bis man mich legen wird ins Grab hinein.

55. Was bist du doch, o Seele, so betrübet

BWV 506

Was bist du doch, o See - le, so be - trü - bet,
da dir der Herr ein Kreuz zu tra - gen gie - bet? Was grämst du dich so

6 # 5 6 # 6 # 6 5 6

äng - stig-lich, als wür - dest du drum nicht von Gott ge - lie - - - bet?

6 5^b 6 8 # 7 6 6 6 6 6 4⁺ 7 6 6 4 #

1. Was bist du doch, o Seele, so betrübet,
da dir der Herr ein Kreuz zu tragen giebet?
Was grämst du dich
so ängstiglich,
als würdest du drum nicht von Gott geliebet?

2. Wie bist du so unruhig und bekümmert,
weil dich die Freudensonne nicht anschimmert?
Was sorgest du,
bist voll Unruh?
Dadurch wird ja dein Zustand nur verschlimmert.

3. Was quälst du dich mit Zweifelmüt und Sorgen,
weil dir des Herren Hülfe ist verborgen?
Ach! wirf auf ihn
die Sorge hin,
der dich bisher versorgt, hilft heut und morgen.

4. Er läßt gewißlich dich nicht hilflos bleiben
und wird zur rechten Zeit die Not vertreiben.
Nach Angst und Leid
folgt Lust und Freud,
drum sollt du nur geduldig sein und gläuben.

5. Gott tut dir väterlich als seinem Kinde,
sind gleich die Schläge hart und nicht gelinde,
so trau ihm doch,
er liebt dich noch
und schafft, daß endlich all dein Leid verschwinde.

6. Halt stille in Geduld, Gott meint es treulich,
und seiner Ruten Zucht ist dir gedeihlich,
daß sei gewiß
und gläube dies,
das liebe Kreuz ist dir sehr gut und heilig.

7. Harr nur und trau auf Gott in allem Leiden,
und laß dich keine Not von ihm abscheiden,
hör, was er sagt,
sei unverzagt,
mein Kind, ich will dich mir zum Preis bereiten.

8. Drum, Seele, sei getrost zu Gott erhoben,
sein hülfreich Antlitz zeigt sich dir von oben,
er ist dein Gott,
hilft dir aus Not,
du sollt ihn hier und dort mit Freuden loben.

56. Ach, daß nicht die letzte Stunde BWV 439

Ach, daß nicht die letz - te Stun - de mei - nes Le - bens heu - te schlägt!
 Mich ver - langt von Her - zens - grun - de, daß man mich zu Gra - be trägt;

6 7 6 7 6 7 6 6 5 7 6 7 6 7 6 #

9
 denn ich darf den Tod nicht scheu - en, ich bin längst mit ihm be - kannt,

6 # 6 # 6 7 5 # 7

13
 führt er doch aus Wü - ste - nei - en mich in das ge - lob - te Land.

6 7 6 7 6 7 6 # 6 4 #

1. Ach, daß nicht die letzte Stunde
 meines Lebens heute schlägt!
 Mich verlangt von Herzensgrunde,
 daß man mich zu Grabe trägt;
 denn ich darf den Tod nicht scheuen,
 ich bin längst mit ihm bekannt,
 führt er doch aus Wüsteneien
 mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben
 Friede, Ruh und Sicherheit,
 macht die Sünde doch darneben
 lauter Unruh, Furcht und Streit.
 Diese Plage, dies Verderben
 weicht von mir nicht eher hin,
 als bis durch ein sanftes Sterben
 ich bei Gott im Segen bin.

3. Ach, das Grab in kühler Erde
 ist des Himmels Vorgemach,
 und wenn ich zu Staube werde,
 so zerstäubt mein Weh und Ach;
 ja, verlier ich Leib und Glieder,
 so verlier ich nichts darbei,
 denn Gott machet alles wieder
 aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indessen
 in den Zimmern Gottes ein.
 O wer mag die Lust ermessen!
 welche da wird ewig sein;
 itzt entzückt mich schon das Sehnen,
 was wird erst alsdenn geschehn,
 wenn mich Gottes Hand wird krönen,
 und ich ihn kann selber sehn?

5. Ach, ich weiß nichts mehr zu sagen,
 denn ich bin ganz außer mir,
 kommt, ihr Engel, bringt den Wagen,
 führet ihn vor meine Tür.
 Ich will fahren, ich will scheiden,
 scheiden will ich aus der Welt,
 fahren will ich zu den Freuden,
 die mein Jesus hat bestellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten!
 falsches Leben, gute Nacht!
 gute Nacht, ihr schnöden Zeiten!
 denn mein Abschied ist gemacht.
 Weil ich lebe, will ich sterben,
 bis die Todesstunde schlägt,
 da man mich als Gottes Erben
 durch das Grab in Himmel trägt.

57. Es ist nun aus mit meinem Leben

BWV 457

Es ist nun aus mit mei - nem Le - ben, Gott nimmt es
es will kein Fünk - lein mehr ver - fan - gen, das Le - bens -

6 8 7 8 7 6 5 6 6 6 3 4 6 5

4 (11)

hin, der es ge - ge - ben, kein Tröpf - lein mehr ist in dem Faß,
licht ist aus - ge - gan - gen, kein Körn - lein mehr ist in dem Glas. Nun

9 8 6 6 8 7 5 6 6 6 4 3 4 6 5 3 4 7 6 4 5

15

ist es aus, es ist voll - bracht, Welt, gu - te Nacht! Welt, gu - te Nacht!

6 8 7 4 6 5 6 8 7 6 6 4 3 5

1. Es ist nun aus mit meinem Leben,
Gott nimmt es hin, der es gegeben,
kein Tröpflein mehr ist in dem Faß,
es will kein Fünklein mehr verfangen,
das Lebenslicht ist ausgegangen,
kein Körnlein mehr ist in dem Glas.
Nun ist es aus, es ist vollbracht,
Welt, gute Nacht! *Welt, gute Nacht!*

2. Komm, Todestag, du Lebenssonne,
 du bringest mir mehr Lust und Wonne,
 als mein Geburtstag bringen kann,
 du machst ein Ende meinem Leiden,
 das sich schon mit den Kindtauffreuden
 von jenem hat gefangen an.
 Nun ist es aus, es ist vollbracht,
 Welt, gute Nacht! *Welt, gute Nacht!*

3. Gottlob, itzt kann ich recht genesen,
 mein Sodom bist du mir gewesen,
 o Sündenwelt, o Lasterhaus,
 der Tod soll mir ein Engel heißen,
 der mir wie Lot den Weg soll weisen,
 ich folg mit Freuden nun hinaus;
 hinaus zu Gott, des Donner kracht,
 Welt gute Nacht! *Welt, gute Nacht!*

4. Wie gerne will ich von dir scheiden,
 von dir und deinem Jammerleiden,
 o Welt, mein Babel warest du,
 die Menschen haben mich verwirret,
 daß ich wie eine Taub gegirret,
 durch Weinen, Seufzen immerzu.
 Mein Leid ist aus, es ist vollbracht,
 Welt, gute Nacht! *Welt, gute Nacht*

5. Welt, gute Nacht! behalt das Deine
 und laß mir Jesum als das Meine,
 denn ich laß meinen Jesum nicht.
 Behüt euch Gott, ihr meine Lieben,
 laßt meinen Tod euch nicht betrüben,
 durch welchen mir so wohl geschicht.
 Nun ist es aus, es ist vollbracht,
 Welt, gute Nacht! *Welt, gute Nacht!!*

6. Was wollt ihr euch doch nach mir sehnen?
 Ach! stilltet, stilltet eure Tränen,
 weil meine schon gestillet sind,
 mir wischt sie Jesus aus den Augen,
 was wollen denn die euren taugen?
 und lacht mit mir als Gotteskind.
 Was Jesus macht, ist wohl gemacht,
 Welt gute Nacht! *Welt, gute Nacht!*

58. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht BWV 464

Ich bin ja, Herr, in dei - ner Macht, du hast mich an das Licht ge-bracht,

6 6 5 6 6 7 6 6 4 3 6

du un - ter - hältst mir auch das Le - ben; du ken - nest mei - ner Mon - den Zahl, weißt,

6 7 5 6 4 6 6 5 4 6 6 6 6 6 5

wann ich die - sem Jam - mer - tal auch wie - der gu - te Nacht muß ge - ben;

6 5 6 6 5 6 7 6 6 6 5 6 4 4

wo, wie und wenn ich ster - ben soll, das weißt du, Va - ter, mehr als wohl.

6 5 9 8 4 3 7 6 5 4 3 6 4 3

1. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht,
du hast mich an das Licht gebracht,
du unterhältst mir auch das Leben;
du kennest meiner Monden Zahl,
weißst, wann ich diesem Jammertal
auch wieder gute Nacht muß geben;
wo, wie und wenn ich sterben soll,
das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein,
der mir in meiner letzten Pein
mit Trost und Rat weiß beizuspringen?
Wer nimmt sich meiner Seelen an,
wenn nun mein Leben nichts mehr kann,
und ich muß mit dem Tode ringen;
wenn aller Sinnen Kraft gebricht,
tust du es, Gott, mein Heiland nicht?

Göttliche Antwort

1. So recht, mein Kind, ergib dich mir,
das Leben gab ich anfangs dir,
bis hieher hab ichs auch erhalten,
ich bins, der dir den Odem gibt,
und wenn es mir einmal beliebt,
wird auch dein siecher Leib erkalten;
doch wenn du sollt sein ausgespannt,
das steht bei mir in meiner Hand.

2. Ja, ich bins, der dich retten kann
und nehm den letzten Seufzer an,
den die gepreßte Brust läßt fliegen,
wenn aller Sinnen Kraft gebricht,
so fehlts an meiner Hülfe nicht.
Ich, Jehova, ich helf dir siegen;
ich komme meinen Worten nach,
insonderheit beim letzten Ach!

3. Mich dünkt, da lieg ich schon für mir
in großer Hitz, ohn Kraft und Zier,
mit höchster Herzensangst befallen,
Gehör und Reden nehmen ab,
die Augen werden mir ein Grab;
doch kränkt die Sünde mich für allen,
des Satans Anklag hat nicht Ruh,
setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton
und sehe den Gerichtstag schon,
der mir auch wird ein Urteil fällen.
Hier weiset mein Gewissensbuch,
da aber des Gesetzes Fluch
mich Sündenkind hinab zur Höllen,
da, wo man ewig, ewig Leid,
Mord, Jammer, Angst und Zeter schreit.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich,
umsonst erbeut ein Bruder sich,
den andern hier erst loszumachen,
er muß es ewig lassen stehn;
wir werden ewig nicht entgehn,
kriegt einmal uns der Höllenrachen.
Wer hilft mir sonst in dieser Not,
wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir,
ich habe bloß gesündigt dir,
dir, der du Missetat vergiebest.
Was maßt sich Satan dessen an,
der kein Gesetz mir geben kann,
nichts hat an dem, was du, Herr liebest?
Er nehme das, was sein ist, hin,
ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein teures Gut,
bezeug es selbst mit deinem Blut,
daß ich der Sünden nicht gehöre.
Was schont denn Satan meiner nicht
und schreckt mich durch das Zorngericht?
Komm, rette deine Leidensehre,
was giebest du mich fremder Hand
und hast so viel an mich gewandt.

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil,
du lässest mich, dein wahres Teil,
zu tief in deinen Wunden sitzen!
Hier lach ich aller Macht und Not;
es mag Gesetz, Höll oder Tod
auf mich her donnern oder blitzen.
Dieweil ich lebte, war ich dein,
itzt kann ich keines Fremden sein.

3. Getrost mein Kind, und leide dich,
setz deine Hoffnung fest auf mich,
dies alles wird uns doch nicht trennen.
Nimmt schon die Kraft von außen ab
und siehst du nichts als Tod und Grab,
dein Geist wird doch nicht sterben können?
Was ficht dich Sünd und Satan an?
Ich bins, der dich erretten kann.

4. Hörst du gleich der Posaunen Ton
und siehest den Gerichtstag schon,
getrost, laß dichs doch nicht erschrecken,
hier wird mein Leiden und Geduld
und die erworbne Vatershuld
dich mit der Sündenschuld bedecken.
Ich hab der Höllen Macht geschwächt,
im Himmel ist dein Bürgerrecht.

5. Ja, ja, ich Gott, des Todes Tod,
ich helfe dir aus dieser Not,
wenn alle Hülfe sonst verschwunden,
denn freilich hilft kein Geld noch Gut,
ja durch vergoßnes Bruderblut
wird keine Rettung nicht gefunden.
Nur wer mich ruft im Glauben an,
da hat die Höll kein Macht daran.

6. Gar recht, an dem, was mir vertraut
und nur auf mich in Glauben schaut,
kann Satan keinen Anteil suchen.
Ich bins, der Missetat vergibt,
dem, der da mich von Herzen liebt
und alle Sünde will verfluchen.
Ich löse den Gesetzesbann
und nehme mich der Meinen an.

7. Getrost, mein Kind, mein teures Blut
kömmt dir im Glauben auch zugut,
wenn du von Herzen mein begehrest.
Ach! fürchte dich für'm Satan nicht,
ihn selber drückt das Zorngericht,
darunter du nicht mehr gehörest.
Er bleibt von mir verflucht, verbannt,
du bleibst in meiner Gnadenhand.

8. Wohlan, suchst du in mir dein Heil,
so sollst du, als mein wahres Teil,
in meinem Schoße ruhig sitzen,
hier lache aller Angst und Not,
es mag Gesetz, Höll oder Tod
auf dich her donnern oder blitzen.
Verbleibst du nur im Leben mein,
im Tod wirst du keins Fremden sein.

59. Komm, süßer Tod

BWV 478

Komm, sü - ßer Tod, komm, sel - ge Ruh! Komm, füh - re

mich in Frie - de, weil ich der Welt bin mü - de,

ach komm! ich wart auf dich, komm bald und füh - re

mich, drück mir die Au - gen zu. Komm, sel - ge Ruh!

6 5 6 8 5 7 4 6 6

6 6 5 6 5 4 6 6 5 6 4 5 4 #

6 4 6 4 6 5 6 5 4 7 6 5 7 7 4

6 6 5 6 7 6 6 6 5 6 6 5 6 5 4 4

1. Komm, süßer Tod, komm, selge Ruh!
 Komm, führe mich in Friede,
 weil ich der Welt bin müde,
 ach komm! ich wart auf dich,
 komm bald und führe mich,
 drück mir die Augen zu.
 Komm, selge Ruh!

2. Komm, süßer Tod, komm selge Ruh!

Im Himmel ist es besser,
da alle Lust viel größer,
drum bin ich jederzeit
schon zum Valet bereit,
ich schließ die Augen zu.
Komm selge Ruh!

3. Komm, süßer Tod, komm selge Ruh!

O Welt, du Marterkammer,
ach! bleib mit deinem Jammer
auf dieser Trauerwelt,
der Himmel mir gefällt,
der Tod bringt mich darzu.
Komm, selge Ruh!

4. Komm, süßer Tod, komm selge Ruh!

O daß ich doch schon wär
dort bei der Engel Heer,
aus dieser schwarzen Welt
ins blaue Sternenzelt,
hin nach dem Himmel zu.
O selge Ruh!

5. Komm, süßer Tod, komm selge Ruh!

Ich will nun Jesum sehen
und bei den Engeln stehen.
Es ist nunmehr vollbracht,
drum Welt zu guter Nacht,
mein Augen sind schon zu.
Komm selge Ruh!

60. Kein Stündlein geht dahin

BWV 477

Kein Stünd - lein geht da - hin, es liegt mir in dem Sinn, ich

6 8 7 9 6 6 7 6 4 3

5
bin auch im - mer wo ich bin, daß mich der Tod wird brin - gen in die

6 6 5 7 6 6 # 6 8 7 6 6 6 9 8 4 3

10
letz - te Not. Ach Gott! wenn al - les mich ver - läßt, so tu - e du bei mir das Best.

6 6 6 6 6 6

1. Kein Stündlein geht dahin,
es liegt mir in dem Sinn,
ich bin auch immer wo ich bin,
daß mich der Tod
wird bringen in die letzte Not.
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

2. Hier ist kein Aufenthalt,
der Tod hat die Gewalt,
er frißt und würet jung und alt,
er reißt uns fort
aus unsern Orden, Stadt und Ort.
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

3. Kein Rat, kein Arznei,
kein Heulen noch Geschrei,
kein Bruder kann mich machen frei,
in aller Welt
ist nichts, das mich erhält.
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

4. Kein Reichtum, Geld noch Gut,
kein kühner Heldenmut
hilft für des Teufels Grimm und Wut;
all Ehr und Gunst
und Macht ist vor ihm gar umsonst.
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein,
ach Gott! wird um mich sein,
wenn nun der Tod wird brechen ein;
wer wird alsdenn
mit Trost sich nehmen meiner an.
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

6. Wenn mein Gewissensbuch,
wenn des Gesetzes Fluch,
wenn Sünd und Satan zum Versuch
tritt wider mich,
wer ist, der mein erbarmet sich?
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

7. Wenn Sprach, Verstand und Sinn
auf einmal fällt dahin,
und ich nicht mehr bin, der ich bin,
wer schreit mir zu,
wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh?
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

8. Wenn meiner Augen Licht
mir ferner leuchtet nicht,
und mir das Herz im Leibe bricht
für Angst und Qual,
wer führt mich durch das finstre Tal?
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

9. Herr Jesu! du allein
sollt mir in Todespein
die beste Hülf und Labsal sein;
auf dich will ich
die Welt gesegnen williglich.
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

10. Herr Jesu! nimm mich auf
zu dir in Himmel auf,
wenn ich vollende meinen Lauf;
ich ruf zu dir
so lang ein Odem ist in mir.
Ach Gott! wenn alles mich verläßt,
so tue du bei mir das Best.

61. Liebster Gott, wann werd ich sterben

BWV 483

Lieb-ster Gott, wann werd ich ster - - - - - ben? Mei - ne
und des al - ten A - dams Er - - - - - ben, un - ter

4(9)
Zeit läuft im - - - - - mer hin,
de - nen ich auch bin, ha - ben das zum Va - ter - teil,

13
daß sie ei - ne klei - ne Weil arm und e - lend sein auf Er - den

17
und denn sel - ber Er - - - - - de wer - - - - - den.

Figured Bass: 6 6 6 6 6 9 8 6 5; 8 7 4 6 5 4 5 6 6 6 9 3 6 4; 6 - 5 4 6 5 4 8 7 5 6 4 6; 5 6 6 8 7 6 5 4 6 4 3

1. Liebster Gott, wann werd ich sterben?

Meine Zeit läuft immer hin,
und des alten Adams Erben,
unter denen ich auch bin,
haben das zum Vater teil,
daß sie eine kleine Weil
arm und elend sein auf Erden
und denn selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern,
zu beschließen meine Zeit,
trag ich doch in allen Gliedern
Samen von der Sterblichkeit;
geht doch immer da und dort
einer nach dem andern fort,
und schon mancher liegt im Grabe,
den ich wohl gekennet habe.

3. Aber Gott, was werd ich denken,
wenn es wird ans Sterben gehn?
Wo wird man den Leib hinsenken,
wie wirts um die Seele stehn?
Ach! was Kummer fällt mir ein!
Wessen wird mein Vorrat sein,
und wo werden meine Lieben
nach dem Tode hin verstieben?

4. Doch entweicht, ihr schnöden Sorgen,
soll ich nicht zu Jesu gehn?
Lieber heute noch als morgen,
denn mein Fleisch wird auferstehn.
Ich verzeih es gern der Welt,
daß sie alles hier behält
und bescheide meinen Erben
einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben,
mach einmal mein Ende gut,
laß mich meinen Geist aufgeben
mit recht wohlgefaßten Mut.
Hilf, daß ich ein ehrlich Grab
neben frommen Christen hab
und auch endlich in der Erde
nimmermehr zuschanden werde.

62. Liebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange

BWV 484

1
 Lieb - ster Herr Je - su, wo bleibst du so lan - ge? Komm doch, mir

6 5 4 # 6 b 7b 6 4 # 6 6 5 #

6
 wird hier auf Er - den so ban - ge, komm doch und nimm mich, wenn

5 5 6 6b 6 5 4 # # 7 6 #

11
 dir es ge - fällt, von der be - schwer - li - chen Bür - de der

6 5 6 4 2 7 5 3 6 5 4+ 2 6 4 6 5 #

16
 Welt, komm doch, Herr Je - su! wo bleibst du so lan - ge?

6 7 5 # 6 6 6 4

23
 Komm doch, mir wird hier auf Er - den so ban - ge, so ban - ge.

6 6 5 5 5 6 6b 6 4 # 4 #

1. Liebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange?
 Komm doch, mir wird hier auf Erden so bange,
 komm doch und nimm mich, wenn dir es gefällt,
 von der beschwerlichen Bürde der Welt,
 komm doch, Herr Jesu! |: wo bleibst du so lange? :|
 Komm doch, mir wird hier auf Erden |: so bange. :|

2. Es ist genug, Herr, darum komm zu erlösen
 meine bedrängete Seele vom Bösen,
 ich bin von Klagen und Seufzen so matt,
 und der verdrüßlichen Seelen so satt,
 komm doch, Herr Jesu! |: wo bleibst du so lange? :|
 Komm doch, mir wird hier auf Erden |: so bange. :|

3. Ich mag nicht wohnen beim sündigen Haufen
 und mit demselben den Lasterkot saufen,
 ach, drum versetz mich ins himmlische Reich,
 da ich den Engeln sei ähnlich und gleich.
 Komm doch, Herr Jesu! |: wo bleibst du so lange? :|
 Komm doch, mir wird hier auf Erden |: so bange. :|

4. Denn mit der Welt hat man immer zur Rechten
 und mit dem Teufel zur Linken zu fechten,
 draußen ist Angst, und von innen ist Streit,
 komm doch, mein Bruder, und gehe nicht weit.
 Komm doch, Herr Jesu! |: wo bleibst du so lange? :|
 Komm doch, mir wird hier auf Erden |:so bange. :|

5. Wenn ich in Nöten oft winsle und zitter,
 hörst du von weiten und siehest durchs Gitter,
 tritt doch was näher, mein Helfer, tritt her,
 weil mir die Bürde des Kreuzes so schwer.
 Komm doch, Herr Jesu! |: wo bleibst du so lange? :|
 Komm doch, mir wird hier auf Erden |: so bange. :|

6. Alles ist eitel, was unter der Sonne,
 flüchtig die Freude, vergänglich die Wonne,
 Herrlichkeit, Wollüste, Reichtum und Kunst,
 alles ist schattiger Nebel und Dunst.
 Komm doch, Herr Jesu! |: wo bleibst du so lange? :|
 Komm doch, mir wird hier auf Erden |: so bange. :|

7. Allbereit schmück ich dich, gläubige Seele,
 fülle die brennende Lampe mit Öle,
 auch um die Mitternacht fertig zu stehn
 und auf die ewige Hochzeit zu gehn.
 Komm doch, mein Bräutigam! |: wo bleibst du so lange? :|
 Komm doch, mir wird hier auf Erden |: so bange. :|

63. Meines Lebens letzte Zeit

BWV 488

Mei - nes Le - bens letz - te Zeit ist nun - meh - ro an - ge - kom - men, da der schnö - den

Ei - tel - keit mei - ne See - le wird ent - nom - men; wer kann wi - der - stre - ben, daß uns

Men - schen Gott das Le - ben auf ein zeit - lich Wie - der - neh - men hat ge - ge - ben.

1. Meines Lebens letzte Zeit
 ist nunmehr angekommen,
 da der schnöden Eitelkeit
 meine Seele wird entnommen;
 wer kann widerstreben,
 daß uns Menschen Gott das Leben
 auf ein zeitlich Wiedernehmen hat gegeben.

2. Ach! wie ist die Angst so groß!
 Ach! wie mehren sich die Schmerzen,
 wenn der Tod so manchen Stoß
 schicket aus dem matten Herzen;
 es sind schlechte Freuden,
 ja ein rechtes Jammerleiden,
 wenn die besten Freunde, Leib und Seele, scheiden.

3. Ach! wohin? Ach weh! wohin?
 Ach wer kann mir Hülfe schicken?
 Wo wird mein gequälter Sinn
 sich mit rechtem Trost erquicken?
 Alle Dinge lehren,
 die sich itzo von mir kehren,
 daß kein Menschenmittel kann dem Tode wehren.

4. Jesus ist allein der Mann,
 der in Nöten bei uns bleibt,
 der im Tode helfen kann
 und uns alle Furcht vertreibt.
 Ach! in Jesu Wunden
 hat in seinen Jammerstunden
 mancher Sünder seinen süßen Trost gefunden.

5. Jesus ist mir wohl bekannt,
 was er für ein Herze träget,
 er hat Blut an mich gewandt
 und für mich die Schuld erleget.
 Mir ist wohl zumute,
 weil mein Jesus mir zugute
 an dem Stamm des Kreuzes starb in seinem Blute.

6. Drum, o Jesu, mein Gewinn,
 sei bei mir an meinem Ende
 und nimm meine Seele hin,
 nimm sie auf in deine Hände
 trotz der Höllen Rachen!
 ich kann ihre Macht verlachen.
 Jesus ist es, der mich kann so kühne machen.

7. Nun wohlan zu guter Nacht,
 gute Nacht, ihr meine Lieben.
 Meine Tage sind vollbracht,
 die mein Gott mir angeschrieben.
 Wer will widerstreben?
 weil mir Gott ein solches Leben,
 da ich gleich den Engeln werde sein, gegeben.

64. O finstre Nacht, wenn wirst du doch vergehen

BWV 492

O fin - stre Nacht, wenn wirst du doch ver - ge - hen? Wenn bricht mein Le - bens-licht her-für?
Wenn werd ich doch von Sün - den auf - er - ste - hen und le - ben nur al - lein in dir?

6 6
4 5
2

6 5 6 # # 6 6 6 6

11
Wenn werd ich in Ge - rech - tig-keit dein Ant - litz se - hen al - le-zeit? Wenn

6 6 6 6 7 7 7 6 6 6 6 7 7 7

15
werd ich satt und froh mit La - chen, o Herr, nach dei-nem Bild er - wa - chen?

6 5 6 6 4 3 6 3 # 4 2 # 6 6 6 6 5

1. O finstre Nacht, wenn wirst du doch vergehen?
Wenn bricht mein Lebenslicht herfür?
Wenn werd ich doch von Sünden auferstehen
und leben nur allein in dir?
Wenn werd ich in Gerechtigkeit
dein Antlitz sehen allezeit?
Wenn werd ich satt und froh mit Lachen,
o Herr! nach deinem Bild erwachen?

2. Ich fühle zwar schon deiner Herrschaft Werke
und deiner Auferstehung Kraft,
du machest mich zwar in des Glaubens Stärke
schon teilhaftig deiner Leidenschaft;
dein Geist muß mir zwar täglich sein
des Fleisches Kreuzigung und Pein;
durch ihn kann ich die Sünde binden
und in dem Kämpfen überwinden.

3. Doch ist der Kampf noch nicht ganz ausgekämpft,
 der Lauf ist auch noch nicht vollbracht;
 der Bosheit Feur ist noch nicht ausgedämpft.
 Soll nach der schwarzen Sündennacht
 ein neues volles Licht aufgehn
 und ich mit Christo auferstehn,
 soll ich dies Kleinod mit ihm erben,
 muß ich zuvor auch mit ihm sterben.

4. Darum, mein Geist, sei wacker, wach und streite,
 fahr immer in der Heilung fort,
 vergiß, was rückwärts ist; die große Beute
 steht noch in ihrem Orte dort.
 Streck dich darnach, eil nach ihr zu,
 du findest sonst doch nicht Ruh,
 bis du hast diese Kron erstritten
 und mit dem Herrn den Tod erlitten.

5. O süßer Tod, o lang gehofftes Ende!
 wenn kommst du doch einmal heran,
 daß ich den Kampf und Lauf einst gar vollende
 und völlig überwinden kann?
 Alsdenn erstirbt der Sünden Gift,
 wenn ihn das Leben übertrifft;
 wenn du, mein Licht, wirst ganz aufgehen,
 so kann die Nacht nicht mehr bestehen.

6. O güldnes Meer! durchbrich doch deine Dämme,
 komm wie ein' aufgehaltne Flut
 und alles Fleisch, was lebet, überschwemme,
 das vor dir immer Böses tut.
 O Gottes Lamm! dein Blut allein
 macht uns von allen Sünden rein!
 Die Kleider, die gewaschen worden
 hierinnen, trägt dein Priesterorden.

7. Wenn du, mein Licht! mich so wirst überkleiden
 mit Seiden der Gerechtigkeit,
 denn werd ich recht auf grüner Aue weiden
 und in dir haben Ruh und Freud;
 dann werd ich die geschmückte Braut,
 die du dir durch dein Blut vertraut,
 und du bleibst meine stete Wonne,
 o alles Lichtes Licht und Sonne!

8. Dann werd ich, einen Monden nach dem andern,
 dir feiern deine Sabbatsruh
 und in dem heiligen Schmucke willig wandern,
 zu opfern dir, dem Tempel zu;
 darin werd ich die Lebensquell
 in dir, o Licht! sehr klar und hell,
 kein Schmerz und Tod wird, die dich lieben,
 alsdenn auch ferner nicht betrüben.

9. Halleluja, so oft ich nur gedenke
 an diesen meinen Sterbenstag
 und mein Verlangen dahin gänzlich lenke,
 für Freuden ich kaum bleiben mag;
 komm doch, spricht Geist und Braut zu dir,
 mein Leben, daß ich sterb in mir
 und in dir wieder auferstehe
 und in dein Zion mit eingehe.

10. Ja, ja, ich komm! hör ich den Lebensfürsten
 schon rufen in dem Widerhall:
 Es trinken, die nach meinem Wasser dürsten,
 mein Geist macht Odem überall.
 Ja komm, Herr Jesu, deine Gnad
 sei bei uns allen früh und spat,
 laß bei uns bleiben deinen Samen,
 daß wir nicht können sündgen. Amen!

65. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen

BWV 495

O wie se - lig seid ihr doch, ihr From - men, die ihr durch den Tod zu Gott ge -

kom - men! Ihr seid ent - gan - gen al - ler Not, die uns noch hält ge - fan - gen.

1. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!
Ihr seid entgangen
aller Not, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im Kerker leben,
da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben,
was wir hie kennen,
ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer,
sicher und befreit von allem Jammer,
kein Kreuz noch Leiden
ist euch hinderlich in euren Freuden.

Antwort

1. Ja, höchstselig sind wir, lieben Brüder,
unser Mund ist voller Freudenlieder;
doch was wir schauen,
wird Gott euch auch endlich anvertrauen.

2. O ihr Lieben, seid doch ja zufrieden,
wünscht nicht Freude, weil ihr seid hienieden.
Laßt euren Willen
sich nur fein in Gottes Gnade stillen.

3. Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen
und in uns die Sünde, Tod auch dämpfen;
was euch itzt quälet,
daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Christus wischet ab *euch* alle Tränen,
 habt das schon, wornach wir uns erst sehnen,
 euch wird gesungen,
 was durch keines Ohr allhier gedrunge.

4. Duldet euch nur fort bei euren Tränen,
 bleibt getreu, nach Jesu euch zu sehnen.
 Eur itzig Leiden
 ist der Same der zukünftgen Freuden.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben
 und den Himmel für die Welt ererben?
 Wer wollt hier bleiben,
 sich den Jammer länger lassen treiben?

5. Freilich ist hier gut bei Christo leben,
 doch könnt ihr euch in Geduld ergeben.
 All euer Streiten
 lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen,
 lös uns auf und führ uns bald von dannen.
 Bei dir, o Sonne,
 ist der Frommen Freud und Wonne.

6. Ach! ihr teure Seelen, eure Kronen,
 eure Palmen, eure güldne Thronen
 sind schon bereitet,
 schafft nur, daß ihr recht zum Siege streitet.

7. Nun, wir wollen beiderseits denn loben
 Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben,
 ein ewigs Leben
 ist uns beiderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt, ihr Himmelschöre,
 gebt dem großen Gott allein die Ehre!
 Die Ewigkeiten
 werden unsers Gottes Lob ausbreiten.

66. So wünsch ich mir zu guter Letzt BWV 502

So wünsch ich mir zu gu-ter Letzt ein se-lig Stünd-lein, wohl zu ster-ben!
Das mich für al-lem Leid er-getzt und krö-net mich zum Him-mels-er-ben.

6 6 5 6 5 6 6 4 #

11
Komm, sanf-ter Tod, und zei-ge mir, wo doch mein Freund in Ru-he wei-det, bis

6 6 5 # 6 6 # 6 6 5 4 2 4 6 4 #

16
mei-ne Seel auch mit Be-gier zu ihm aus die-ser Welt ab-schei-det.

6 5 7 7 4 6 5 6 6 6 6 5

1. So wünsch ich mir zu guter Letzt
ein selig Stündlein, wohl zu sterben!
Das mich für allem Leid ergetzt
und krönet mich zum Himmelserben.
Komm, sanfter Tod, und zeige mir,
wo doch mein Freund in Ruhe weidet,
bis meine Seel auch mit Begier
zu ihm aus dieser Welt abscheidet.

2. Steh auf, mein Gott, reich mir dein Hand,
und ziehe mich aus lauter Gnaden
zu dir ins rechte Vaterland,
da mir kein Unfall mehr kann schaden.
Steh auf, es ist schon hohe Zeit,
erlöse mich aus allem Jammer;
komm, komm, mein Gott, ich bin bereit,
zu gehen nach der Ruhekammer.

3. O lieblich, süßes Stündlein,
wie trag ich doch so groß Verlangen
nach dir allein, bei Gott zu sein,
denn meine Tage sind vergangen;
drum, liebster Vater, gib mir doch
ein selig und vernünftig Ende,
damit, indem ich lebe noch,
ein Freudenblick sich zu mir wende.

4. Errette bald aus aller Qual
und aus dem Kerker meine Seele,
sie seufzet nach dem Freuden-saal
aus dieser dunklen Sündenhöhle.
Ach! hat sie doch so manchen Tag
das bittere Elend müssen bauen.
Nun gib sie endlich, daß sie mag
das Paradies mit Freuden schauen.

5. Ist doch mein Leben wie das Heu
verdorret und wie Rauch verschwunden,
was sollt ich denn mit Furcht und Scheu
erwarten erst die Todesstunden.
Ach nein! ich will mit großem Dank
aus dieser Welt zum Himmel eilen.
Mein Herz ist ganz vor Liebe krank,
es will durchaus sich nicht verweilen.

6. O angenehmer lieber Tod,
du bist zwar greulich anzusehen,
mir aber nicht, weil du in Not
mich länger nicht willst lassen stehen.
Ich weiß, die Reichen fürchten dich,
die Großen dieser Welt erschrecken,
ich aber nicht, du tröstest mich,
daß mich mein Heiland wieder wird aufwecken.

7. So laß mich, Herr, mein Sterbekleid,
damit ich Armer bin umgeben,
verwechseln mit der Ewigkeit
in deinem freudenvollen Leben.
Mach auf die Tür, ich eil herzu,
Verzug verdoppelt mir das Leiden.
Ach hilf! daß ich in stolzer Ruh
bald fröhlich mag in Zion weiden.

8. O liebster Jesu, Bräutigam!
daß meine Seele so verlange,
das machet der Schoß Abraham,
da Lazarus mit Freuden pranget.
Mein Geist, der hat in dieser Welt
dich oft gesucht, doch nicht gefunden,
bringst du ihn nun ins Freudenzelt,
so hat er alles überwunden.

9. Es funden mich zu dieser Zeit,
sogar von meiner ersten Jugend,
des Teufels Volk, gottlose Leut
und Spötter aller Zucht und Tugend,
die schlugen mich bis auf den Tod
und haben mir mein Kleid genommen.
Mein Gott, sieh an die große Not,
und laß mich aus dem Jammer kommen.

10. Mein Herz erzittert wie ein Laub,
von wegen so viel schwerer Plagen.
Bald werd ich meiner Feinde Raub,
bald ist mein Geist in mir zerschlagen.
Herr, sende mir dein tröstlich Wort,
daß ich in Sünde nicht verderbe,
erquicke mich, wenn ich muß fort,
und hilf mir, daß ich selig sterbe.

11. Gott, meiner Seelen Durst bist du,
wenn werd ich einmal zu dir treten,
wenn schau ich dich in ewger Ruh,
wo dich die Cherubin anbeten.
Hier lebe ich in großer Not,
und meines Herzens Tränenquellen,
die müssen sein mein täglich Brot,
ach, laß mich bald mein Haus bestellen.

12. Gefangen lieg ich gar zu hart,
erlöse mich von diesen Banden,
daß ich bei meiner Widerpart
nicht werde ganz und gar zuschanden.
Nimm mich doch auf, dein liebes Kind,
das täglich wünschet dich zu sehen,
führ mich zur Himmelsfreud geschwind,
das Himmelsfest mit zu begehen.

13. Hier sitz ich in der Finsternis,
und in dem dunkeln Todesschatten,
die Lebenszeit ist ungewiß,
doch weiß ich, daß Gott wird erstatten
mein Leid, das mich so sehr geplagt,
zeither ich auf die Welt geboren.
Doch tröst ich mich, was Jesus sagt:
Wer gläubig bleibt, ist nicht verloren.

14. Sei gnädig mir, mein treuer Gott,
in meiner letzten Todesstunden,
versüße mir die Todesnot,
erbarme dich um Christi Wunden.
Mein letzter Wunsch soll dieser sein:
Herr Jesu! nimm in deine Hände
mein' Leib und Seel, so schlaf ich ein
recht selig an dem Lebensende.

67. Kommt, Seelen, dieser Tag

BWV 479

Kommt, See - len, die - ser Tag _____ muß hei - lig sein be - sun - gen,
 sprecht Got - tes Ta - ten aus _____ mit neu - er - weck - ten Zun - gen.

7 6 5 4 2 6 6 4 2 6 7 6 6 6 5 4

9

Heut hat der wer - te Geist _____ viel Hel - den aus - ge - rüst' _____, so

6 # 6 5 # 6 4 2 6 6 5

13

be - tet, daß er auch _____ die Her - zen hier be - grüßt _____.

6 6 5 7 6 5 4 2 6 6 5

1. Kommt, Seelen, dieser Tag muß heilig sein besungen,
 sprecht Gottes Taten aus mit neu erweckten Zungen,
 heut hat der werthe Geist viel Helden ausgerüst',
 so betet, daß er auch die Herzen hier begrüßt.

1. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist etc.

2. Ach ja! du ewger Geist, du Tröster aller Frommen,
 wir warten, daß du mögst zu uns mit Segen kommen,
 dein sind wir durch die Tauf, durchs Wort und Predigtamt,
 die Geistesfrüchte schenk uns reichlich allesamt.

2. Denn du bist der Tröster genannt etc.

3. Du edler Liebesgeist, laß deine Liebesflammen
 durchs Herz und Seele ziehn, und füge sie zusammen,
 bei Christi Liebesmahl wirst du geschäftig sein,
 ach, præge Christi Sinn uns allen kräftig ein.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand etc.

4. Wir sind an Christi Leib zu Gliedern auserkoren,
 durch deine Gnadenkraft in Christo neu geboren,
 ach! schaffe, wie du bist, an Gaben mancherlei,
 daß jeder seines Orts ein lebend Gliedmaß sei.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt etc.

5. Uns lehret Christi Tisch, Fried und Gemeinschaft haben,
 und darzu dienen die von dir empfangnen Gaben,
 wenn nun der alte Feind uns listig trennen will,
 so wehre ihm und mach uns friedsam, fromm und still.

5. Des Feindes List treib von uns fern etc.

6. Was unserm Willen fehlt, das hier nur Stückwerk bleibt,
 was unsern Willen lockt und zum Verderben treibet,
 das lasse, großes Licht, durch deinen Glanz vergehn,
 und uns in Gottes Kraft getrost und gläubig stehn.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl etc.

7. Wen Gottes Geist beseelt, wen Gottes Wort erreget
 und wer die Erstlinge von seiner Gnade träget,
 der stimme mit uns ein und preise Gottes Treu,
 sie ist an diesem Fest und alle Morgen neu.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn etc.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist,
in Glaubenskraft zusammen,
weil Christus auferstanden ist,
wer will sein Volk verdammen?
Hier ist der Mann, der überwand
und nach zerrissnen Todesband
zur Rechten Gottes sitzt.

O süßer Herre Jesu Christ, etc.

4. Du wohlgeplagtes Christenheer,
vergiß, was drückt und naget,
gesetzt, es häuft sich mehr und mehr;
nur frisch mit dem gewaget,
der durch des Grabes Siegel brach
und zu dem Tode mächtig sprach:
Wo ist nunmehr dein Stachel?

Hier ist doch nichts, denn Angst und Not, etc.

5. Doch Christi Sieg ist gut dafür,
der lehrt uns überwinden
und öffnet Riegel, Schloß und Tür
trotz Teufel, Welt und Sünden!
Mit diesem großen Siegesmann
ist alles kurz und gut getan.
Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

Nun kann uns kein Feind schaden mehr, etc.

6. Zum Siegel solcher Seligkeit
gibt uns der Herr zu essen
die Speise der Unsterblichkeit,
die niemand soll vergessen;
der Lebenssaft uns heilsam tränkt,
den das erwürgte Lamm uns schenkt.
O edler Ostersegen!

Dafür danken wir alle gleich, etc.

7. Gott, unserm Gott, sei Lob und Dank,
der uns den Sieg gegeben,
der das, was hin ins Sterben sank,
hat wiederbracht zum Leben.
Der Sieg ist unser: Jesus lebt,
der uns zur Herrlichkeit erhebt,
Gott sei davor gelobet.

Gott dem Vater im höchsten Thron, etc.

69. Steh ich bei meinem Gott

BWV 503

Steh ich bei mei - nem Gott in un - ver - rüch - ten Gna - -

den, so kann mir kei - ne Not an mei - ner See - len scha - den.

Kommt gleich ein Un - fall her, weiß ich, daß, der ihn sen - -

det, der ihn zu sei - ner Ehr und mei - nem Be - sten wen - det.

1. Steh ich bei meinem Gott
in unverrückten Gnaden,
so kann mir keine Not
an meiner Seelen schaden.
Kommt gleich ein Unfall her,
weiß ich, daß, der ihn sendet,
der ihn zu seiner Ehr
und meinem Besten wendet.

2. Weil unser Arzt uns will
die Wunden gründlich heilen,
pflegt er nicht allzu sehr
mit seiner Kur zu eilen,
er nimmt nicht Öl allein,
die Schmerzen stets zu lindern,
es muß auch scharfer Wein
das wilde Fleisch verhindern.

3. Und wenn auch die Natur
hierüber sich erschüttert
und unter solcher Kur
an allen Gliedern zittert,
merkt doch der Geist dabei,
daß Gott durch diese Schmerzen
den Tod in Lieb und Treu
abtreibe von dem Herzen.

4. Er spricht: Ist Ephraim
nicht meine teure Krone?
Ich weiß wohl, was ich ihm,
als meinem lieben Sohne,
vorlängsten zugesagt,
es muß mein Herze brechen,
weil ihn der Kummer nagt,
ihm freundlich zuzusprechen.

5. Du bist, mein liebes Kind,
selbst von mir abgewichen
und unter manche Sünd
der Wollust nachgeschlichen;
ich aber habe dir
durch alle Warnungsstufen
mit brünstiger Begier
beweglich zugerufen.

6. Wie oftmal habe ich
auch mitten in der Sünden,
dich lassen einen Stich
in dem Gemüt empfinden?
Wie oft hat nach der Tat
die Pein in dem Gewissen
dir einen guten Rat
zur Beßrung geben müssen?

7. Wie oft hast du die Schuld
mir wieder abgebeten,
daß du in meine Huld
aufs neue möchtest treten?
Wie oftmals aber ist
der Bund von dir gebrochen,
weil du mit Heuchlerlist
die Buße hast versprochen?

8. Sollt ich nicht zorniglich
wie Adama dich richten
und wie Zeboim dich
bis auf den Grund zernichten?
Ich hätt es Macht und Recht,
doch muß ich mich des Armen,
der sich als einen Knecht
zu Füßen wirft, erbarmen.

9. Und o! wie will ich dir
so viele Lieb erzeigen,
wenn du mit Ernst zu mir
des Herzens Ohr wirst neigen.
Der Himmel selbst ist dein
mit allen Seligkeiten,
wo du wirst tapfer sein,
die Krone zu erstreiten.

10. Dies ist die süße Stimm
des allerliebsten Freundes;
was acht ich nun den Grimm
des argen Seelenfeindes.
Im Glauben fahr ich fort,
die Ehre zu erjagen,
daß ich vor Jesu dort
mög edle Palmen tragen.

11. Und ist Geduld gleich Not,
so will sie der doch geben,
der uns durch seinen Tod
erkaufet hat das Leben.
Der hat das Schlangengift
mit seinem Blut vertrieben,
so daß nichts Böses trifft
die, so ihn herzlich lieben.

12. Was uns von außen fehlt,
wird innerlich ersetzt,
weil unsern Geist nicht quält,
was unsern Leib verletzt.
In Armut sind wir reich,
gesund in kranken Tagen,
stets fröhlich, wenn uns gleich
das Trauren scheint zu plagen.

13. Man bringt uns ins Gerücht,
ob uns schon niemand kennet,
uns nimmt das Leben nicht,
was Leib und Seel sonst trennet,
und wenn die Vatersrut
uns scheineth gar zu töten,
so wird es eilends gut,
auch mitten in den Nöten.

14. Drum sag ich noch einmal:
Bin ich bei Gott in Gnaden,
kann keine Not noch Qual
mir an der Seele schaden.
Glaub und Gebet und Fleiß
wird endlich das erfüllen,
daß ich mit Dank und Preis
stets ehre Gottes Willen.